



JAHRESBERICHT 2023



 **Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Recklinghausen**



Impressum

Herausgeber:

Kreis Recklinghausen | Der Landrat
Ressort 57.3 Kommunales Integrationszentrum
Kurt-Schumacher-Allee 1
45657 Recklinghausen
Telefon: 02361 / 53 0
Telefax: 02361 / 53 3290

E-Mail: info@kreis-re.de

Fotos Adobe Stock:

Seite 4 - Hände:	lomb / stock.adobe.com
Seite 15 - Spielende Kinder:	oksix / stock.adobe.com
Seite 36 – Bild Schulung:	pressmaster / stock.adobe.com

Stand: 03/2024

Vorwort

Landrat Bodo Klimpel

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen Jahren sind durch Arbeitsmigration, aber insbesondere auch aufgrund von Flucht vor Krieg, Terror und Unterdrückung viele Menschen zu uns gekommen. Viele von Ihnen planen irgendwann die Rückkehr in Ihr Heimatland. Ein Großteil der Menschen ist aber gekommen, um dauerhaft zu bleiben und um sich ein sicheres Leben in Deutschland aufzubauen. Mittlerweile leben im Kreis Recklinghausen Menschen aus über 150 Nationen, unterschiedlichster Kulturen und vieler verschiedener Sprachen. Auch wenn das alltägliche Miteinander gut funktioniert, so erleben wir doch, dass Entwicklungen und Konflikte in anderen Regionen der Welt auch Auswirkungen auf das Zusammenleben im Kreis Recklinghausen haben und die Integrationsarbeit vor Herausforderungen stellen. Bei uns im Kreis Recklinghausen werden Offenheit, Toleranz und Solidarität gelebt. Umso wichtiger ist es, dass wir ein Zusammenleben in Vielfalt als wichtiges und zukunftsweisendes Thema ernst nehmen. Aus diesem Grund wurde 2013 das Kommunale Integrationszentrum (KI) als Teil der Kreisverwaltung eingerichtet. In diesem Jahr feierte das KI somit sein zehnjähriges Bestehen. Ein toller Meilenstein. Das KI hat in diesen zehn Jahren nicht nur Menschen geholfen, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden, sondern auch eine Brücke zwischen Neuzugewanderten und einheimischer Bevölkerung sowie verschiedener Traditionen geschlagen. Es hat den Austausch von Ideen und Erfahrungen ermöglicht und dadurch das gegenseitige Verständnis gestärkt. So wurden Potentiale erkannt und Diskriminierungen abgebaut. Im Kreis Recklinghausen engagieren sich zahlreiche Menschen in der Integrationsarbeit, schaffen Angebote oder setzen Fördermaßnahmen um. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei allen Beteiligten für ihr uner-



müdlisches Engagement bedanken! Es braucht starke Partnerinnen und Partner vor Ort sowie gute und klare Beratungsstrukturen. Das Kommunale Integrationszentrum berät, begleitet und unterstützt die Integrationsarbeit vor Ort und bringt seine Expertise ein. Welche Programme, Maßnahmen und Projekte durchgeführt wurden, finden Sie auf den folgenden Seiten – und ich kann Ihnen versprechen, es sind mehr als gedacht. Dieser Jahresbericht gibt nicht nur die Arbeit während eines besonderen Jahres wieder, sondern zeigt auch die ganze Bandbreite der Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Recklinghausen. Von Kitas über Schulen bis hin zur Seniorenarbeit erstreckt sich ein Aufgabenfeld, das ein ganzes Leben umfasst. Dies zeigt, dass die Gestaltung eines Zusammenlebens in Vielfalt ein kontinuierlicher und spannender Prozess ist, der immer wieder neue Themen und Herausforderungen bereithält. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen Menschen in der Integrationsarbeit bedanken. Sie schaffen es tagtäglich, den bevölkerungsreichsten Kreis Deutschlands für alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft zu einem Zuhause zu machen.

Vielen Dank und Glückauf!

Bodo Klimpel
Landrat



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	
Landrat Bodo Klimpel	3
Fünf Fragen	
an das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen	6
Programme und Maßnahmen	
● Sprach- und Familienbildung	
○ griffbereitMINI, Griffbereit, Rucksack KiTa & Rucksack Schule.....	11
○ Der Lesekoffer	16
● Beratung und Schulentwicklung	
○ Der Bücherkoffer	18
○ Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage	19
○ Seiteneinstiegsberatung	20
○ Healing Classrooms	21
○ Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext	22
○ DaZ Forum	23
● Zusammenleben in Vielfalt	
○ Antidiskriminierungsarbeit als Querschnittsaufgabe	25
○ Sprachmittler*innenpool	27
○ Migrantenselbstorganisationen, Frauen und Gesundheit	29
○ Guter Lebensabend NRW	31
○ EhAP Plus/NetVest	32
○ Förderprogramm „Zuwanderung aus Südost Europa“	35
● Bürgerschaftliches Engagement	
○ Förderprogramm KOMM-AN	36
Kommunales Integrationsmanagement	39
Zusammenarbeit und Netzwerk	42
Ansprechpersonen	43

Fünf Fragen

an das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen

Der Kreis Recklinghausen hat im Jahr 2022 das Integrationskonzept verabschiedet, was ist daraus geworden?

Das kreisweite Integrationskonzept wurde vom KI in Begleitung eines wissenschaftlichen Instituts und unter Beteiligung aller zehn kreisangehörigen Kommunen in einem zweijährigen Prozess erarbeitet. Im Herbst 2022 wurde es vom Kreistag beschlossen



und im Rahmen eines großen Fachtages vorgestellt und weiterentwickelt. Die Ergebnisse sind in einer Fachdokumentation festgehalten, welche Sie auf unserer Homepage herunterladen können (www.kreis-re.de).

Bei der Veranstaltung hielt der Migrationsforscher Dr. Mark Terkessidis einen Fachvortrag zum Thema „Neue Realitäten, alte Konzepte- statt „Integration“ braucht es einen Vielheitsplan“, der den Integrationsbegriff kritisch beleuchtete und das Leben in „Vielheit“ in einer transkulturellen Gesellschaft thematisierte.

Diesen inhaltlichen Diskurs erlebten wir auch schon während der Erarbeitung des Integrationskonzeptes. Wir wollten nicht mehr von einer einseitigen Anpassungsleistung der vermeintlich „Neuzugewanderten“ ausgehen, sondern hatten vielmehr die Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens in Vielfalt aller im Kreis Recklinghausen lebenden Menschen zum Ziel. Diese „neue“ Denkrichtung hat unsere Arbeit und Haltung im KI sehr beeinflusst. Die Arbeit des KIs wird natürlich, wie in vielen an-

deren Bereichen auch, durch aktuelle und nicht selten weltpolitische Ereignisse beeinflusst, worauf wir kurzfristig reagieren müssen. Die Handlungsempfehlungen aller Handlungsfelder des Integrationskonzeptes fließen in die Arbeit des KIs mit ein. So haben wir beispielsweise in Kooperation mit dem Kreissportbund eine Veranstaltung zum Thema Rassismus im Sport für Übungsleiter*innen gemeinsam geplant und durchgeführt.

Des Weiteren haben wir einige Veranstaltungen für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte zum Thema Gesundheit und Gesundheitsfürsorge angeboten, was ebenfalls eine Handlungsempfehlung aus dem Feld „Gesundheit und Sport“ ist. In Kooperation mit dem Mädchenzentrum der Stadt Gladbeck haben wir im letzten Jahr eine Schulung für Frauen zu unterschiedlichen Themen angeboten, die dann als Lotsinnen ihr erworbenes Wissen weiter in ihre Communitys tragen.

Analog der Handlungsempfehlung aus dem Integrationskonzept der Einführung kreisweiter „Wohnungsführerscheine“, hat ein Kollege des EU-Förderprojektes „NetVest -EhAP plus“ das Konzept weiterentwickelt und Mietschulungen für zugewanderte Menschen aus Südosteuropa angeboten. Darüber hinaus hat er alle Informationen in einer zweisprachigen Informationsbroschüre zusammengefasst, die auf unserer Homepage heruntergeladen werden kann.

Es ist natürlich noch viel zu tun, um das Integrationskonzept kreisweit umzusetzen und weiterzuentwickeln, dennoch sind wir froh, dass wir schon einiges erarbeiten konnten und das Integrationskonzept so mit Leben gefüllt wird.

Welche Herausforderungen gab es für das Kommunale Integrationszentrum im Jahr 2023?

Eine große Herausforderung war und ist sicherlich der anhaltende Krieg in der Ukraine. Viele Menschen sind in den Kreis Recklinghausen gekommen, um Schutz zu finden. Zusätzlich zu der Verarbeitung des Erlebten, hat sie das Ankommen in Deutschland vor viele Herausforderungen gestellt. Es gibt viele Fragen und Angelegenheiten, die geklärt werden müssen.

Um vor allem bei Sprachbarrieren unterstützen zu können, haben wir über unseren Laien-Sprachmittler*innen Pool Ehrenamtliche für die Sprachen ukrainisch und russisch akquiriert. Darüber hinaus wurden kurzfristig mehrsprachige Alltagsbegleiter*innen eingesetzt, welche ehrenamtlich bei Bedarf für ukrainisch- oder russischsprechende Geflüchtete unterstützt haben.

Es sind auch viele Familien mit Kindern in den Kreis Recklinghausen gekommen, die sehr traumatisierende Erfahrungen durchleben mussten und besonders hier war es uns wichtig, ihnen einen geeigneten Schutzraum zu bieten in dem sie zusammenkommen und eine möglichst unbeschwerte Zeit miteinander verbringen können. In der Stadt Gladbeck wurden z.B. viele ukrainische „Griffbereit-Gruppen“ eingerichtet und viele Familien berichteten, dass ihnen die Gruppe geholfen hat sich in den örtlichen Strukturen zurecht zu finden.

Auch die Vermittlung von Schulplätzen für die Schutzsuchenden hat das KI vor große Herausforderungen gestellt, denn die Nachfrage war größer als die vorhandenen Schulplätze und es gab viel Abstimmungsbedarf, den wir mit regelmäßigen Austauschformaten auf Kreisebene unterstützen konnten. Auch der im Oktober 2023 beginnende Krieg in Israel und Gaza hat unsere Arbeit stark beeinflusst. Offen zur Schau gestellter Antisemitismus auf deutschen Straßen und eine zunehmende Is-

lamfeindlichkeit sind Dinge, die uns als Gesellschaft beunruhigen und die wir nicht hinnehmen sollten. Als KI treten wir jeder Form von Diskriminierung und Rassismus entgegen und setzen uns für ein friedliches Zusammenleben ein. Eine Lesung mit dem israelischen Autor Igal Avidan in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Westfalen stieß auf große Resonanz. In seinem Buch „...und es wurde Licht - Jüdisch-arabisches Zusammenleben in Israel“ zeigt er positive Beispiele einer friedlichen Co-Existenz, die in Teilen längst Alltag ist, auf. Auch wenn man es sich aufgrund der gegenwärtigen Entwicklungen und schrecklichen Bilder, die uns täglich erreichen, kaum vorstellen kann.

Was nimmt das Kommunale Integrationszentrum aus dem Jahr 2023 mit?

Leider zeigen uns aktuelle Weltereignisse wie Kriege, Fluchtbewegungen, Hetzkampagnen etc., dass ein friedliches Zusammenleben keine Selbstverständlichkeit ist. Natürlich wollen auch wir als kreisweite Institution einen Beitrag dazu leisten.

Somit haben wir in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe zum Thema „Rassismuskritik und Diversität“ gegründet, um besonders dieses Thema durch Veranstaltungen wie Workshops, Lesungen und Fortbildungen noch stärker zu einem Thema der Gesellschaft und somit der Öffentlichkeit zu machen.

Auch mussten wir die Erfahrung machen, dass Teilhabe und Chancengerechtigkeit besonders für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Schutzsuchende noch lange nicht in allen Bereichen gelebt werden. Sei es bei der Wohnungsvermittlung, bei der Selektion im Bildungswesen als auch beim Zugang zu Pflege- und Gesundheitsleistungen, hier führen Vorurteile und fehlendes rassismuskritisches Denken häufig zu Ablehnung und Ausgrenzung.

Wir möchten gut gelingende Angebote wie die Sprach- und Familienbildungsprogramme „Griff-

bereit“, „Rucksack KiTa“ und „Rucksack Schule“ weiter ausbauen, noch mehr Schulen für ein rassismuskritisches Zusammenleben in Schule durch das Programm „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ gewinnen, noch mehr Informationen über Themen wie Antiziganismus, Antisemitismus, Rassismuskritik etc. anbieten und durch den Ausbau niedrigschwelliger Informationsangebote Zugangsbarrieren abbauen.

Wir dürfen nicht aufhören an unseren Zielen und Idealen festzuhalten und gemeinsam mit allen Kommunen für ein friedliches Zusammenleben im Kreis Recklinghausen einzustehen.

In diesem Jahr wurde das KI Kreis Recklinghausen 10 Jahre alt. Was bedeutet dieses Jubiläum für den Kreis/für das KI?

Das KI wurde vor 10 Jahren auf Grundlage des Teilhabe- und Integrationsgesetzes NRW beim Kreis Recklinghausen eingerichtet und ist Teil einer in NRW flächendeckenden Struktur. Aus der damals bei der Stadt Gladbeck ansässigen RAA wurde das KI und der Schwerpunkt der Arbeit lag von nun an nicht mehr ausschließlich auf dem Bildungsbereich, sondern mit der Einrichtung des KIs kam der Arbeitsbereich „Integration als Querschnittsaufgabe“ hinzu. Zudem erstreckte sich der Zuständigkeitsbereich des KIs fortan auf den gesamten Kreis Recklinghausen. Auch die Zielgruppe hat sich im Laufe der Jahre gewandelt: standen in den Anfängen noch stärker die Arbeitsmigrant*innen und deren Nachkommen im Fokus, so haben die Fluchtströme der letzten Jahre dazu beigetragen, dass wir unter der Perspektive der Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens den Blick auf Zugewanderte, als auch Schutzsuchende und die Aufnahmegesellschaft erweitert haben.

Auch das Team hat sich in den Jahren deutlich gewandelt: Von wenigen Fachkräften haben wir uns

zu einem multiprofessionellen Team mit aktuell 17 Personen entwickelt.

Die Anfänge waren nicht einfach, denn natürlich gab es in den Kommunen schon gut etablierte Strukturen in der Integrationsarbeit, zu denen wir keine Konkurrenz bilden wollten. Es brauchte etwas Zeit bis sich ein guter Austausch und eine gute Zusammenarbeit zwischen dem KI und den kommunalen Akteuren etabliert hat, die heute, wie wir finden, als sehr positiv und kooperativ wahrgenommen wird.

Mit dem Teilhabe- und Integrationsgesetz hat das Ministerium damals einen guten Grundstein gelegt, dennoch hat es viele Jahre gebraucht bis die kommunalen Integrationszentren, der Sprachmittler*innen Pool und KOMM-AN NRW als verstetigte Strukturen etabliert wurden.

Im Jahr 2021 wurden die Strukturen des KI im Kreis Recklinghausen durch das Landesprogramm Kommunales Integrationsmanagement (KIM) erweitert. Durch KIM soll durch eine ganzheitliche Beratung im Rahmen eines Case-Managements geflüchteten und zugewanderten Menschen eine weitere Chance zur Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglicht werden.

Für uns hat unser 10-jähriges Bestehen eine große Bedeutung, denn wenn wir auf die Anfänge zurückblicken, können wir heute trotz anfänglicher Hürden von einer

sehr positiven Entwicklung sprechen. Dies konnten wir zusammen mit unserem



großen kreisweiten Netzwerk in einem gebührenden Rahmen feiern und freuen uns auf weitere Jahre wertschätzender Zusammenarbeit!

Was erwartet das KI vom Jahr 2024 und was sind die weiteren Pläne?

Nach Verabschiedung des Integrationskonzeptes im Herbst 2022 haben wir in diesem Frühjahr als Team an einem zweitägigen „Diversity Workshop“ teilgenommen, um uns noch einmal mehr mit dem Thema Diversität und der eigenen Haltung zu beschäftigen. Im Spätsommer haben wir das erworbene Wissen in einem weiteren kurzen Workshop intensiviert. Wir werden uns weiter damit beschäftigen, was wir als Team weiterhin umsetzen, weiterentwickeln und reflektieren können.

Zudem sind die einmal jährlich stattfindenden „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ zu einem fest etablierten Programm für uns geworden. Wir stellen umfangreiche Informationen bereit, organisieren thematisch passende Lesungen und Fortbildungsveranstaltungen und beteiligen uns an Aktionen. Ein weiterer Plan für das Jahr 2024 ist der Ausbau unserer digitalen Formate. Die Coronapandemie, die die für uns gewohnten persönlichen Treffen plötzlich unmöglich machte, hat uns gezeigt, dass hier ein Umdenken nötig und auch möglich ist. Zu Zeiten der Kontaktverbote und Einschränkungen haben wir unsere Fortbildungsangebote, Netzwerktreffen etc. auf ein digitales Format umgestellt. Dieses Format wurde sehr gut angenommen, denn unter anderem hat sich, aufgrund eingeschränkter zeitlicher Ressourcen, die eingesparte Fahrtzeit für viele positiv ausgewirkt.

Wir möchten hier im nächsten Jahr noch einen Schritt weitergehen, denn wir denken, dass aufgrund wandelnder Lebensverhältnisse noch mehr Flexibilität gefragt ist. Daher planen wir im Rahmen des Programms KOMM AN ein „blended learning“ Angebot, das Präsenzveranstaltungen und digitale (Selbst)lernmodule miteinander verknüpft. Besonders die Selbstlernmodule sollen zeitlich flexibel über eine Plattform gestaltet werden. Wir möchten mit diesem Angebot besonders die Ehrenamtlichen

ansprechen, um ihnen im Rahmen ihrer Tätigkeit eine zeitlich flexible Unterstützung anzubieten.

Schauen wir mit Blick auf 2024 noch einmal verstärkt auf den Bildungsbereich, werden wir im nächsten Jahr das ergänzend zu den seit Jahren bewährten Programmen „Griffbereit“, „Rucksack KiTa“ und „Rucksack Schule“ entwickelten Programm „griffbereitMINI“ an zwei Standorten einführen. Dieses Programm richtet sich an Schwangere und Familien mit Kindern bis zu einem Jahr und bietet somit einen nahtlosen Übergang der Programme von der Schwangerschaft bis zum Ende der Grundschule.

Auch für den Schulbereich gibt es Pläne. Schüler*innen, die zu uns kommen und noch der Schulpflicht unterliegen, sind zum Teil nicht alphabetisiert, was Lehrkräfte zum Teil vor große Herausforderungen stellen kann. Wir möchten im nächsten Jahr mit einem zweitägigen Workshop zu diesem Thema ein Unterstützungsangebot für Lehrkräfte anbieten.

Wir haben in diesem Jahr erstmalig im Rahmen des Programms „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ einen Wettbewerb „Courage zeigen lohnt sich“ ins Leben gerufen und Schulen für besonders gelungene Projekte im Rahmen Rassismus kritischer Arbeit prämiert. Wir haben einige Bewerbungen erhalten und Einblick in wirklich tolle Projekte bekommen und freuen uns sehr zu sehen, welche gute Arbeit in den Schulen geleistet wird. Dieser Wettbewerb wird auch im nächsten Jahr wieder durchgeführt. Wir sind jetzt schon gespannt auf die Einsendungen.

Auf den Punkt gebracht

- Verbundmitglied: **54** KIs, flächendeckend in allen berechtigten Kommunen und Kreisen in NRW
- Förderung: **Land NRW** (Ministerium für Kinder, Jugendliche, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration; Ministerium für Schule und Bildung)
- Gründung: **2013**
- Organisationseinheit: **Ressort 57.3** im Fachdienst 57 (Fachbereich Soziales)
- Landesgeförderte Stellen: **12**
- Mitarbeiter*innen: **14 MA**, davon 4 Lehrkräfte
- Programme: **Griffbereit, Rucksack KiTa, Rucksack Schule, Bücherkoffer-Programm**
Förderprogramme: **IfKuF, FIT in Deutsch, KOMM-AN NRW, Guter Lebensabend NRW, Förderprogramm Südosteuropa**
- Koordinationen: Regionalkoordination Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage (Kreis Recklinghausen)
- Serviceleistungen: Sprachmittler*innen-Pool, Seiteneinstiegsberatung von neu zugewanderten Kindern (Schule), interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung

- Assoziierte Projekte: Ehap Plus (Förderung besonders benachteiligter EU-Zuwanderer*innen)
- Schwerpunkte: 2023-2024:

Bildungsbereich

Interkulturalität als Chance einer zukunftsorientierten Bildungslandschaft

Gezielte Stärkung von Chancengerechtigkeit entlang einer diversitätsbewussten Bildungskette, in Hinblick auf die Begleitung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen.

Querschnitt

Vom Ehrenamt zur Migrantenselbstorganisation
Teilhabe stärken durch bürgerschaftliches Engagement in einer diversitätsbewussten Gesellschaft.

Ansprechperson

Frau C. Kliem
Tel. 02361 / 53 - 3393
c.kliem@kreis-re.de

Homepage:
www.kreis-re.de/ki



Programme und Maßnahmen

Sprach- und Familienbildung

griffbereitMINI, Griffbereit, Rucksack KiTa & Rucksack Schule

Vier Programme, ein Ziel:

Verstärkte Bildungspartizipation – von Anfang an.

In den ersten Lebensjahren von Kindern ist die Familie der erste und wichtigste Bildungsort, denn „Bildung vollzieht sich im Familienalltag [...] und befördert die Aneignung der Grundvoraussetzungen für den Zugang zur sozialen kulturellen Welt.“¹ Dabei sind familiäre Ressourcen entscheidend wichtig. Das Kommunale Integrationszentrum koordiniert die Sprach- und Familienbildungsprogramme griffbereitMINI, Griffbereit, Rucksack KiTa und Rucksack Schule im Kreis Recklinghausen. Sprachliche Kompetenzen in den Familiensprachen werden als Ressource anerkannt und als Lerngrundlage in den Programmen berücksichtigt. Familien werden gestärkt und die Bildungsarbeit von Bildungseinrichtung und Elterngruppe koordiniert.

Aktivitäten 2023

Eine strukturelle Veränderung in der Finanzierung der Programme schränkte die Planungen für das Jahr maßgeblich ein. Das Programm Rucksack Schule wurde aus dem Förderprogramm „Integrationschancen für Kinder und Familien (IfKuF)“ herausgenommen und an das Schulministerium überführt, das dafür das neue Förderprogramm „Rucksack Schule NRW“ aufgelegt hat. Die Umstrukturierung der Programme und Veröffentlichung der Richtlinien für die Finanzierung der Förderprogramme bedurfte vieler Abstimmungsprozesse in den Ministerien, die sich in diesem Jahr auf die Arbeit im KI und bei den Kooperationspartner*innen vor Ort auswirkte. Trotz der Trennung der Programme auf der Ebene der Ministerien, setzt das KI weiterhin den Fokus auf die intensive Verbindung der Programme, die eine durchgängige alltagsintegrierte Sprachbildung

im Kreis Recklinghausen ermöglichen. Aus diesem Grund begrüßt das KI besonders das neue Landesprogramm griffbereitMINI der KI NRW. Durch das frühe Sprachangebot und die Programme Griffbereit, Rucksack KiTa und Rucksack Schule kann nun eine durchgängige alltagsintegrierte Sprachbildung für Familien von Anfang an angeboten werden. Nach einer Pilotphase, die wissenschaftlich begleitet wurde, wird das Programm nun kontinuierlich bundesweit aufgebaut. Das KI hat in diesem Jahr an einer Schulung zum Programm teilgenommen und wird sich mit dem Aufbau und der Umsetzung des Programms im nächsten Jahr auf den Weg machen. Auch eine Anschubfinanzierung über das Landesförderprogramm „Integrationschancen für Kinder und Familien (IfKuF)“ wird dann möglich sein.



Übersicht Sprach- und Familienbildungsprogramme

Die bundesweiten Partner*innen in den Programmen griffbereitMINI, Griffbereit und Rucksack KiTa treffen sich einmal im Jahr zu einem bundesweiten Arbeitskreis und wählen dafür ein programmrelevantes Schwerpunktthema. War es im letzten Jahr in Berlin noch das Thema „Rassismuskritische Perspektiven als Querschnittsthematik“ zu dem ge-

¹ **Büchner, Peter (2006):** Der Bildungsort Familie, in: Brake, Anna/Büchner, Peter (Hg.): Bildungsort Familie. Transmission von Bildung und Kultur im Alltag von Mehrgenerationenfamilien, Wiesbaden, S. 21–47.

arbeitet wurde, so traf sich das bundesweite Netzwerk in diesem Jahr in Nordrhein-Westfalen um den Blick für „Kindheit, Familien und Gesellschaft in Zeiten der Krise“ zu schärfen. Nach Vorträgen von Prof. Dr. Andreas Zick und Gerda Holz wurde über Gefahren, die aus sozialer Ungleichheit resultieren und die notwendige Relevanz von Gerechtigkeit und sozialem Miteinander in verschiedenen Workshops diskutiert und Schlüsse für die Arbeit in den Programmen gezogen. Dies waren wichtige Impulse für die Arbeit des KIs in Bezug auf heutige als auch zukünftige Herausforderungen wie z. B. Krieg und Flucht, Klimawandel oder die zunehmende Verarmung von Familien aufgrund gestiegener Lebenshaltungskosten. Für das KI war das auch der Anstoß die Fortbildung „(Kinder)Armutssensibilität“ für Elternbegleiterinnen und pädagogische Fachkräfte erneut in diesem Jahr anzubieten. Hier wurden neben dem Grundlagenwissen über (Einkommens-) Armut und deren Folgen auch Kompetenzen vermittelt, armutssensibel mit den Kindern und Familien arbeiten zu können.

**Bundesweiter
Arbeitskreis
griffbereitMINI,
Griffbereit und
Rucksack KiTa 2023**



Ein Highlight war eine kreisweite Materialbörse für Griffbereit, Rucksack KiTa und Rucksack Schule. Am 15. November präsentierten dabei engagierte Elternbegleiterinnen und weitere Akteure im Cafe3Eck in Gladbeck ihre Spiel- und Bastelideen sowie Projektarbeiten rund um die Programme. Zahlreiche Informationsmaterialien zu wichtigen Erziehungsthemen sowie weitere Materialien für die Arbeit mit den Familien konnten an den Tischen des KI gesichtet und für die Gruppen mitgenommen werden. In verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Teilnehmerinnen mit Themen wie „Kinderrechte & Partizipation“, mehrsprachiges Vorlesen

bzw. Erzählen von Geschichten mit dem Kamishibai und der Erzählschiene oder auch mit dem Einsatz eines „Bilderbuchkinos“.



Materialbörse in Gladbeck

So kamen Elternbegleiterinnen aller Programme zusammen und konnten viele neue Ideen für die eigene Arbeit vor Ort mitnehmen. Auf Wunsch der Elternbegleiterinnen soll ein solcher Tag auch im Jahr 2024 auf jeden Fall wieder stattfinden.

Das zweite Highlight fand am 04. Dezember in Essen statt. Bei der bundesweiten Elternbegleiter*innen-Konferenz wurde die Arbeit der rund 1.300 bundesweit tätigen Elternbegleiter*innen gewürdigt. In diesem Jahr fand die Konferenz hybrid, also digital und in Präsenz, statt, um möglichst allen Elternbegleitungen eine Teilnahme zu ermöglichen. Dabei konnten sich die interessierten Teilnehmer*innen in verschiedenen Fachforen zu aktuellen Entwicklungen und Themen informieren und Ansätze ihrer Arbeit diskutieren. Darüber hinaus gab die Konferenz Gelegenheit zum Austausch über die Programme und deren Arbeitsansätze sowie zur Vernetzung.



Elternbegleiterin aus dem Kreis mit der Ministerin Josefine Paul

Materialentwicklung

Das KI ist Teil der AG Materialentwicklung, in der die KI NRW sowie bundesweite Programm-Partner*innen das umfangreiche Rucksack KiTa Material unter Federführung des Bundestransfer-Teams (ZfTI) überarbeiten und erweitern. Bei der Neuausrichtung der Materialien wird dabei verstärkt auf partizipative Formulierungen sowie altersgerechte und themenrelevante Aktivitäten geachtet.

Auch das gesamte Rucksack Schule-Material, das aus Planungshilfen, Tipps, Arbeitsblättern etc. für den Regelunterricht, für die Elterngruppe und für den Herkunftssprachlichen Unterricht besteht, wird zurzeit von der LaSI in Zusammenarbeit mit der Fachwissenschaft (Bergische Universität Wuppertal, Institut für Bildungsforschung, Arbeitsbereich Mehrsprachigkeit in der Schule) sowie weiteren externen Partnerinnen und Partnern überarbeitet und weiterentwickelt. Gefördert wird die Neuentwicklung Rucksack Schule von der Auridis Stiftung gGmbH.

Kurzinfo zu Programmen

griffbereitMINI



- Ein Programm zur ganzheitlichen Sprachbegleitung für Familien mit Kindern bis zu einem Jahr
- Die Sprache(n) der Fami-



lien und das Sprachhandeln stehen im Fokus

- griffbereitMINI ist ein mehrsprachiges Gruppenangebot zur ganzheitlichen Sprachbegleitung für Familien mit Kindern bis zu einem Jahr.
- Mütter, Schwangere, Väter und andere Sorgeberechtigte treffen sich zur Förderung der allgemeinen und vor allem sprachlichen Entwicklung ihrer Kinder.
- 3 Säulen prägen das Programm: Gesundheitsförderung, direkte und indirekte Sprachbildung/ Mehrsprachigkeit, Alltagsunterstützung und Empowerment

Griffbereit



In der Griffbereit Gruppe spielen, singen und malen Kinder miteinander und mit ihren Eltern.



- Sprach- und Familienbildungsprogramm für Familien mit und ohne Einwanderungsgeschichte (zwei oder mehrsprachige Spielgruppen)
- Familien mit Kindern vom 1. bis 3. Lebensjahr
- Heranführung an das Bildungssystem und Förderung der Mehrsprachigkeit (Basis)
- Durchführung: Kitas, Familienzentren, Familienbildungsstätten oder MSO
- Einmal wöchentlich für zwei Stunden in den kooperierenden Einrichtungen mit zwei Elternbegleiterinnen
- Material für Eltern/Familien in Albanisch, Arabisch, Aserbaidzhanisch, Bosnisch, Bulgarisch, Dari, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Niederländisch, Obersorbisch, Paschtu, Polnisch, Romanes, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ukrainisch, Urdu und Vietnamesisch



Griffbereit-Gruppe

Rucksack KiTa



- Sprach- und Familienbildungsprogramm für Familien mit internationaler Geschichte und ihre Kinder zwischen 4 und 6 Jahren, die eine Tageseinrichtung besuchen
- Für die Kindertageseinrichtungen, die von diesen Kindern besucht werden.
- An der Schnittstelle zwischen dem formalen Lernort KiTa und den informellen Bildungs- und Förderangeboten
- Fördert die allgemeine und mehrsprachige, alltagsintegrierte Sprachbildung, die kindliche Entwicklung, Partizipation von Familien und migrationsgesellschaftliche Öffnung der Bildungseinrichtung



- Einmal wöchentlich für zwei Stunden in der kooperierenden Kindertageseinrichtung mit einer Elternbegleiterin
- Alltagsintegrierte allgemeine und mehrsprachige Sprachbildung parallel zu der thematischen Arbeit von und mit den Eltern/Familien
- Umfangreiches Programmmaterial
- Elternmaterialien und Übungsblätter in den Sprachen



Mutter und Kind bei Rucksack KiTa Aktivität

Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tschetschenisch und Türkisch

Rucksack Schule

- Programm zur Sprachbildung und Elternmitwirkung
- strategisch mit dem Landesprogramm „Grundschulbildung stärken durch Herkunftssprachlichen Unterricht – Mehrsprachigkeit unterstützt den Bildungserfolg der Kinder“ verbunden
- Für Kinder und Familien mit und ohne internationaler Familiengeschichte sowie die besuchten Grundschulen
- Grundschulen erhalten ein Angebot zur diversitätsbewussten Unterrichts- und Schulentwicklung, das auf Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt, Mehrsprachigkeit, Ressourcen und Kompetenzen beruht
- Vermittelt Unterrichtsinhalte sprachsensibel in der deutschen Bildungssprache und in den je-



weiligen Familiensprachen zeitlich und inhaltlich koordiniert im Klassenunterricht, Herkunftssprachlichen Unterricht und in der Elterngruppe mit Hilfe von umfangreichen Programmmaterialien

- Ermöglicht Eltern, Elternbegleitungen und Lehrkräften regelmäßigen Austausch über die Lernaktivitäten ihrer Kinder

- Einmal wöchentlich für zwei Stunden in der Grundschule mit einer Elternbegleitung
- Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und schulischen Entwicklung optimal unterstützen können und gibt ihnen Anregungen für die häusliche Auseinandersetzung mit dem Thema, die gezielt in der Herkunftssprache erfolgt

Auf den Punkt gebracht

Griffbereit

- Insgesamt **20** Griffbereit-Gruppen im Kreis
- Anzahl der Gruppen nach Städten
Datteln 2, Dorsten 1, Gladbeck 13, Herten 1, Marl 1, Recklinghausen 1, Waltrop 1
- **25** Elternbegleiterinnen
Rund 142 Familien, 147 Kinder nehmen teil
- **Sprachen in den Gruppen neben Deutsch:** Albanisch, Arabisch (Hocharabisch), Bulgarisch, Dari, Englisch, Farsi, Griechisch, Kurmandschi (Nordkurdisch), Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tigrinya

Rucksack KiTa

- Insgesamt **27** Rucksack KiTa-Gruppen im Kreis
- Anzahl Gruppen nach Städten
Castrop-Rauxel 2, Datteln 1, Gladbeck 10, Herten 3, Recklinghausen 10, Waltrop 1
- **17** Elternbegleiterinnen
Rund 178 Familien, 177 Kinder nehmen teil
- **Sprachen in den Gruppen neben Deutsch:** Albanisch, Arabisch (Hocharabisch), Bosnisch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurmandschi (Nordkurdisch), Litauisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Ungarisch, Chinesisch

bisch), Bosnisch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurmandschi (Nordkurdisch), Litauisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Ungarisch, Chinesisch

Förderprogramm IfKuF

Fördervolumen : 33.300 €

- 8** Griffbereit-Gruppen
- 11** Rucksack KiTa-Gruppen

Förderprogramm Rucksack Schule NRW

Fördervolumen: 10.000 €

- 6** Rucksack Schule-Gruppen

Ansprechpersonen

Frau A. Boßert
Tel. 02361 / 53 – 2394
a.bossert@kreis-re.de

Frau S. Leipski
Tel. 02043 / 99 – 2855
s.leipski@kreis-re.de

Der Lesekoffer

Der Bereich Bildung startete im November 2022 das Pilotprojekt „Lesekoffer“ und entwickelte einen mehrsprachigen Lesekoffer. Der Koffer enthält 12 mehrsprachige Bücher in 23 Sprachen und zwei Handpuppen. Er wird in Flüchtlingsunterkünften bzw. Einrichtungen bereitgestellt, um Eltern oder anderen Begleitpersonen mehrsprachiges Vorlesen zu ermöglichen.

Hierbei steht die Lesefreude der Kinder, die Mehrsprachigkeit und das Vorlesen von Eltern in der Familiensprache im Fokus. Die Heranführung an



Lesekoffer

die deutsche Sprache soll dabei unter Wertschätzung der Herkunftssprache der Familien erfolgen. Ziel des Lesekoffer-Konzepts ist es, das Interesse der Kinder an Literatur zu wecken und ihre Fantasie zu fördern. Dadurch kann der Bildungserfolg der Kinder gestärkt

werden. Durch das Vorlesen soll zudem die Eltern-Kind-Beziehung gefördert werden.

Zwei Lesekoffer rollten bereits in Flüchtlingsunterkünften (Waltrop und Recklinghausen), die im Rahmen einer feierlichen Einführung Kindern und ihren Familien präsentiert wurden.

Ein Bilderbuchkino, in dem zwei Bilderbücher „Heule Eule“ von Paul Friester und „Otto, die kleine Spinne“ von Guido van Genechten aus dem Lesekoffer mit Unterstützung von zwei Tagespflegerinnen der Übergangsunterkunft an der Herner Straße in Recklinghausen auf Arabisch und Russisch vorgelesen wurde, ließ die Augen der Kinder leuchten. Einmal



Inhalt Lesekoffer

wöchentlich liest eine Ehrenamtliche Kindern dieser Unterkunft handlungsorientiert aus den Büchern des Lesekoffers vor.

Aktuell weckt der Lesekoffer des Kommunalen Integrationszentrums das Interesse anderer Einrichtungen, weshalb das Pilotprojekt weiterentwickelt wird und der Lesekoffer auch in andere Städte des Kreises rollen kann.

Ansprechperson

Frau N. Göll
Tel. 02361 / 53 - 4918
n.goell@kreis-re.de



Beratung und Schulentwicklung

Der Bücherkoffer

Der mehrsprachige Bücherkoffer rollt durch Recklinghausen

Lesefreude wecken! Vielfalt leben! Mehrsprachigkeit fördern! Bildungschancen steigern! Um dies zu erreichen, rollt der Bücherkoffer von den Grundschulen in die Familien.



Der Bücherkoffer

Seit 2 Jahren wird der mehrsprachige Bücherkoffer nach erfolgreicher Umsetzung in Hamburg auch in Recklinghausen ins Rollen gebracht. Das Bücherkoffer Programm NRW bildet einen wichtigen Baustein des im Schuljahr 2021/2022 gestarteten Landesprogramms „Grundschulbildung stärken durch Herkunftssprachlichen Unterricht - Mehrsprachigkeit unterstützt den Bildungserfolg der Kinder“. Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt das Programm, das die Landesstelle Schulische Integration (LaSI) koordiniert und die Kommunalen Integrationszentren begleitet. Auch im Jahr 2023 rollten die Bücherkoffer in Klassen der Grundschulen, die im Vorjahr am Programm teilnahmen. In diesem Jahr fördert die Stiftung „Talentmetropole Ruhr“ das Bücherkoffer Programm NRW für den Kreis Recklinghausen. Das Kommunale Integrationszentrum begleitet aktuell 5 Grundschulen, die am Programm teilnehmen und letztes Jahr teilgenommen haben. Der Koffer mit

12 mehrsprachigen (unter anderem Türkisch, Arabisch, Farsi, Russisch, Spanisch, Bulgarisch, Rumänisch) Kinderbüchern rollt in 14 Grundschulklassen von Familie zu Familie, ermuntert Kinder des zweiten Schuljahres und Eltern zum gemeinsamen Lesen und Vorlesen in ihrer Herkunftssprache und/oder auf Deutsch. Im Fokus steht die Förderung der Lesemotivation und Lesekompetenz der Kinder, die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit in Schule und Gesellschaft sowie die Stärkung der Verbindung zwischen Schule und Elternhaus. Für jede teilnehmende Grundschulklasse des zweiten Jahrgangs stehen im Rahmen des Bücherkofferjahres jeweils zwei Koffer zur Verfügung, die nach und nach in alle Familien rollen und dort zum gemeinsamen Lesen und Vorlesen in der Herkunftssprache und/oder in der Bildungssprache Deutsch anregen sollen. Ein-sprachig aufwachsende Kinder werden so auf die Sprachenvielfalt in ihrer Klasse aufmerksam und lernen neue Sprachen kennen.

Abschlusszeremonie in der Lambertischule Gladbeck

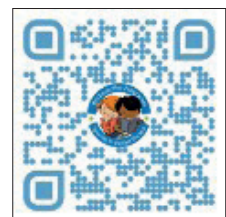


Abschlusszeremonie in der Lambertischule Gladbeck

Für weitere Infos:

Ansprechperson

Frau N. Göll
Tel. 02361 / 53 - 4918
n.goell@kreis-re.de



Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage



Als Regionalkoordination des Netzwerks „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ (SoR-SmC) ist das KI Ansprechpartner für 47 Courage-Schulen im Kreisgebiet.

Die Aufgaben der Regionalkoordination sind die Begleitung der Schulen auf dem Weg zur Aufnahme ins Courage-Netzwerk, die Vernetzung der Courage-Schulen und die Schaffung von schulischen Angeboten in der Antirassismus-Arbeit. Im Jahr 2023 verlieh das KI vier Schulen aus dem Kreis Recklinghausen die Urkunden zum Beitritt ins Courage-Netzwerk: Das Albert-Schweitzer-Geschwister-Scholl-Gymnasium in Marl, die Pestalozzischule

in Gladbeck, das Kuniberg Berufskolleg in Recklinghausen und die Gesamtschule Waltrop feierten ihre Aufnahme ins Netzwerk. Für die Courage-Schulen, die bereits im Courage-Netzwerk sind, veranstaltete das KI dieses Jahr drei Vernetzungstreffen. In Zusammenarbeit mit der Systemberatung Extremismusprävention (SystEx) fand ein Vernetzungstreffen für Diskriminierungsbeauftragte im Oktober statt. Bei den diesjährigen Vernetzungstreffen ging es um die Projekte, Unterrichtsvorhaben und Aktionen, die die Courage-Schulen durchführen. Die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen hatten Gelegenheit sich auszutauschen und Anregungen für die zukünftige Antirassismus-Arbeit an ihrer Schule zu bekom-

men. Zudem stand das Thema im Fokus, wie

Schulen auf Vorfälle rassistischer Äußerungen und Diskriminierung reagieren können. „Welche Meldestrukturen gibt es?“, „Wer sind die Ansprechpartner*innen bei Diskriminierungsfällen?“ und „Welche

Fälle gab es an unserer Schule?“, waren Fragen, die diskutiert wurden. Am 7. Dezember 2023 lud das KI zum Lokaltreffen der Courage-Schulen ein und sprach gezielt die im Courage-Netzwerk aktiven Schülerinnen und Schüler an. Zusammen mit ihren Lehrkräften nahmen sie an vier verschiedenen Workshops teil. Zur Auswahl standen Workshops zu den Themen „Nachhaltige Courage-Arbeit“, „Islam

und Islamfeindlichkeit“, „Umgang mit Hate Speech im Internet“ sowie „Fake News und Verschwörungstheorien“. Die Referent*innen boten sowohl fachliche Impulse, regten aber auch zum offenen Austausch und zur Diskussion an. Der Höhepunkt des Lokaltreffens im Dezember war die Verleihung des Preises für herausragende rassismuskritische Arbeit. Das KI veranstaltete im Jahr 2023 erstmalig das Preisausschreiben „Courage zeigen lohnt sich!“. Ausgezeichnet wurden dabei herausragende Projekte, Aktionen oder Veranstaltungen, die die Courage-Schulen durchgeführt haben. Sechs Courage-Schulen reichten dafür ein Exposé ein, das von einer fünfköpfigen Jury nach abgestimm-



Übersicht über die Courage-Schulen im Kreis Recklinghausen

ten Kriterien bewertet wurde. Mit dem Preis wurde die rassismuskritische Arbeit der Courage-Schulen wertgeschätzt und weitere Projekte unterstützt. Die Rosa-Parks-Schule in Herten überzeugte die Jury mit ihrem Aktionstag zum Gedenken an die Opfer des Holocausts und gewann das Preisgeld in Höhe von 600 Euro für zukünftige Projekte. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Courage-Schulen im Jahr 2024!

Ansprechperson

Frau L. Schelleckes
Tel. 02361 / 53 - 4107
l.schelleckes@kreis-re.de

Das KI zeichnete 6 Courage-Schulen für herausragende Projekte im Rahmen der Antidiskriminierungsarbeit aus. Das Projekt der Rosa-Parks-Schule Herten überzeugte die Jury im besonderen Maße und wurde mit einem Preisgeld im Wert von 600 Euro prämiert



Preisverleihung „Courage zeigen lohnt sich“

Seiteneinstiegsberatung

Ein Angebot für Schüler*innen und Eltern im Kreis Recklinghausen

Im Jahr 2023 erreichten das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen Meldungen berufsschulpflichtiger Jugendlicher, die bisher noch keine Schule in Deutschland besucht haben. Diese Jugendlichen werden als Seiteneinsteiger*innen bezeichnet, da sie erstmalig Zugang zum Schulsystem erhalten und als Neuzugewanderte in den Internationalen Förderklassen (IFK) an den Berufskollegs im Rahmen der zweijährigen Erstförderung die deutsche Sprache erlernen.

Dieser Spracherwerb nimmt eine Schlüsselrolle ein, da die Jugendlichen auf diese Weise all die Kompetenzen erwerben. Danach können sie im Rahmen anderer Bildungsgänge am Berufskolleg eine Ausbildung absolvieren oder höhere Schulabschlüsse erhalten. Dies bestimmt den schulischen und beruflichen Werdegang und ermöglicht ihnen letztlich die Teilhabe an der Gesellschaft.

Diese Gruppe ist sehr heterogen, was sowohl die Bildungsbiografie im Herkunftsland als auch die Einwanderungsgeschichte betrifft. Die Mehrheit dieser berufsschulpflichtigen Jugendlichen weist eine

Fluchtgeschichte auf. Vermehrt treten unbegleitete Minderjährige eine lange und gefährliche Reise an. All diese Gegebenheiten bedürfen der Vernetzung verschiedener Akteur*innen im Kreis Recklinghausen, um diese Jugendlichen und ihre Familien individuell zu beraten, zu begleiten und ihnen einen Schulplatz zu vermitteln.

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen nimmt dabei eine koordinierende Netzwerk- sowie Vermittlerrolle im Schulvermittlungsprozess ein.

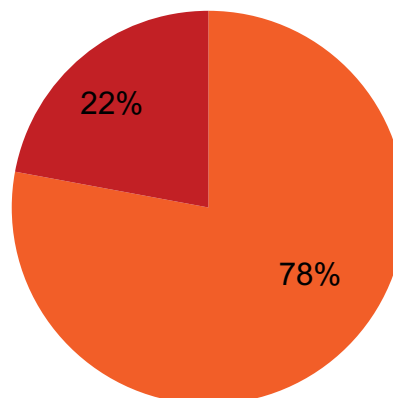
Da der Blick ganzheitlich gesetzt ist, findet ein regelmäßiger Austausch mit den Seiteneinstiegsberater*innen in den einzelnen Kommunen sowie der unteren Schulaufsicht statt. Hinzu wird in einer Austauschrunde mit der Schuldezernentin der Bezirksregierung Münster, die für die Berufskollegs des Kreises zuständig ist, den Schulleitungen und Koordinator*innen und der unteren Schulaufsicht beraten. Hierbei werden der Ist-Zustand und Lösungen besprochen. Die enge Zusammenarbeit und die gemeinsamen Anstrengungen bilden eine feste Säule

le, die es allen Beteiligten im Kreis ermöglicht, auf besondere und herausfordernde Situationen, die sich aktuell und in Zukunft wegen geo-politischer Ereignisse abzeichnen, zu reagieren. Berufsschulpflichtige Schüler*innen werden auf einer Warteliste geführt und an die Berufskollegs vermittelt. In vielen Fällen geht kapazitätsbedingt eine gewisse Wartezeit damit einher.

Im Jahr 2023 hat das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen 163 Schulplatzanfragen erhalten und 127 Schüler*innen an die Berufskollegs vermittelt (Stand November 2023). Das aktuelle Weltgeschehen lässt darauf schließen, dass mehr Familien mit ihren Kindern hier Schutz suchen werden und mehr Jugendliche, vermutlich auch unbegleitete Minderjährige, Schulplätze benötigen.

Das Kommunale Integrationszentrum unterstützt Lehrkräfte mit Angeboten zu den Themen „Mehrsprachigkeit und Sprachsensibilität im schulischen

Kontext“, „Traumasensibler Unterricht“ und zukünftig mit Alphabetisierungsangeboten.



■ Anzahl der vermittelten Schüler*innen
■ Anzahl der noch zu vermittelnden Schüler*innen
Stand November 2023

Ansprechperson

Frau S. Thibo
Tel. 02361 / 53 - 2494
s.thibo@kreis-re.de

Healing Classrooms

Traumasensible Unterrichtsgestaltung und Schaffung sicherer Lernorte

Im Rahmen des DaZ-Forums (Deutsch-als-Zweitsprache) wurde ein Workshop zum Thema „Umgang mit Trauer und Trauma im Rahmen des DaZ-Unterrichts“ angeboten und in Kooperation mit der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Recklinghausen (Schulpsychologie) durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde der „Healing Classrooms“-Ansatz der humanitären Hilfsorganisation International Rescue Committee den Lehr- und pädagogischen Fachkräften vorgestellt. Vorausgegangen waren Anfragen seitens verschiedener Schulformen und Bildungseinrichtungen, die dem KI rückmeldeten, dass sie in den Willkommensklassen nicht nur die deutsche Sprache vermitteln, sondern auch Schüler*innen darin unterstützen möchten, trotz ihrer Erlebnisse, die mit Fluchterfahrungen zu-

sammenhängen, ihre Stärken wiederzuentdecken, Selbstbewusstsein zu entwickeln und ihre Freude am Lernen zurückzugewinnen. Denn der Erfolg von Schüler*innen fußt nicht nur auf fachlichen Kompetenzen, sondern auch auf ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen. Diese legen die Weichen für erfolgreiches Lernen und helfen den Schüler*innen, eine inklusive und offene Gesellschaft aktiv mitzugestalten und daran teilzuhaben. Der „Healing Classroom“-Ansatz stellt das sozial-emotionale Lernen in den Mittelpunkt und bietet pädagogischen Fach- und Lehrkräften Methoden, um sichere Lernorte an Schulen mit Schüler*innen gemeinsam zu gestalten. Die Workshops sind modular aufgebaut und behandeln unter anderem folgende Grundsätze:

Nicht nur Kinder und Jugendliche, die in Folge von Fluchterfahrung traumatisiert sein können, werden unterstützt, sondern auch Schüler*innen, die wegen besonderer Lebenssituationen Herausforderungen zu meistern haben. Denn alle Kinder und Jugendlichen haben vielfältige Interessen und können in einem stabilisierenden Lernumfeld ihr Potential entfalten. Der „Healing Classrooms“-Ansatz basiert auf neurowissenschaftlichen Erkenntnissen, die belegen, dass Kinder und Jugendliche mit der richtigen sozial-emotionalen Förderung Stress überwinden und widerstandsfähig werden.

In diesem Jahr durchliefen die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kommunalen Integrationszentren eine Zertifizierungsphase. Diese wurden von

Bildungs- und Fachreferentinnen des International Rescue Committee (IRC) angeleitet, Workshops zu entwerfen und durchzuführen. Dabei werden zukünftig die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte weiterhin effektiv und nachhaltig unterstützt und begleitet. Zudem werden sie bei der Implementierung des „Healing Classrooms“-Ansatzes im Schulprogramm begleitet. Die Landesstelle Schulische Integration (LaSI) kooperiert mit dem IRC im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung.

Ansprechperson

Frau S. Thibo
Tel. 02361 / 53 - 2494
s.thibo@kreis-re.de

Sichere Lernumgebung

Die Bereitstellung einer sicheren und unterstützenden Lernumgebung

Sozial-emotionales Lernen

Die Unterstützung des sozial-emotionalen Lernens

Achtsamkeit

Hilfe für Schüler*innen, um sich zu entspannen und zu konzentrieren

Wohlbefinden der Lehrkräfte

Unterstützung der Lehrkräfte bei ihrer eigenen Stressbewältigung

Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext

Schule ist vielfältig. Schüler*innen mit internationaler Familiengeschichte sprechen neben Deutsch sehr häufig noch ihre Familiensprache. Folglich gehört Mehrsprachigkeit zur Schulrealität. Doch um dieses Thema ranken sich viele Mythen, insbesondere im Kontext mit migrationsbedingter Mehrsprachigkeit. So hielt sich sehr lange und hartnäckig die Fehlannahme, dass diese für Kinder und Jugendliche, die die Deutsche Sprache erwerben, ein Risiko darstellt. Hinzu kommt, dass verschiedene Sprachen, die Kinder und Jugendliche sprechen, anders gewichtet werden. Sprechen Kinder und Jugendliche eine als „migrantisch“ geltende Sprache, so wird dies häufig nicht als Bereicherung bewertet,

sondern als Hindernis für den Bildungserfolg. Dies kann zu Fehlentscheidungen im Rahmen von Schüler*innenbeurteilungen führen.

Tatsächlich entsprechen die genannten Annahmen nicht dem aktuellen Forschungsstand. Global betrachtet ist Mehrsprachigkeit keine Ausnahme. Warum gilt aber eine Sprache als bereichernd und eine andere wiederum als hinderlich? Wie kann in pädagogischen Einrichtungen Mehrsprachigkeit genutzt werden? Welche Vorteile hat es in unserer und für unsere Gesellschaft, mehrsprachig zu sein? Warum ist eine Mehrsprachigkeit eine Ressource für Kinder und Jugendliche?

Wie kann im Kontext Schule diskriminierungssensibel damit umgegangen und gehandelt werden?

Wie können Lehrkräfte unterstützt werden, um einen sprachsensiblen Unterricht gestalten zu können und die Mehrsprachigkeit der Schüler*innen einzubeziehen?

Um an dieses facettenreiche Themengebiet lösungsorientiert und praktisch heranzugehen, hat das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen einen einführenden Vortrag mit anschließendem Workshop für Lehrkräfte und pädagogisches Personal angeboten und konnte Frau Dr. Karin Cudak von der Europa-Universität Flensburg sowie Herrn Kevin Niehaus vom Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Universität Duisburg-Essen gewinnen. Lehrkräfte verschiedener Schulformen nahmen daran teil, was nicht nur die Aktualität des Themas, sondern auch den hohen Bedarf zeigt. Das Angebot zeichnete sich durch einen praktischen und aktiven Teil aus, der sich an den theoretischen Input anschloss. Die Teilnehmer*innen

- analysierten, diskutierten und reflektierten sprachliche Heterogenität anhand eines konkreten schulischen Fallbeispiels (migrationsbedingt mehrsprachiger Lernender).
- setzten sich mit Wirkzusammenhängen sprachbedingter Bildungsbenachteiligung im Kontext von Inklusion auseinander.
- erhielten einen Überblick über sprachliche Entwicklungsbereiche, um Spracherwerbsprozesse differenziert(er) zu betrachten.
- lernten die Konzepte von Sprachbildung, Sprachförderung, Sprachtherapie im Kontext von Inklusion zu unterscheiden.
- erhielten Impulse, um ihren Blick auf und den Umgang mit migrationsbedingter Mehrsprachigkeit zu professionalisieren.
- diskutierten Möglichkeiten inklusiv-sprachförderlichen Arbeitens.

Ansprechperson

Frau S. Thibo
Tel. 02361 / 53 - 2494
s.thibo@kreis-re.de

DaZ-Forum

Das DaZ-Forum ist ein Angebot für „Deutsch als Zweitsprache“-Lehrkräfte im Kreis Recklinghausen. Es bietet den DaZ-Lehrkräften die Möglichkeit, sich bei Vernetzungstreffen auszutauschen, neue Methoden für den DaZ-Unterricht kennenzulernen und aktuelle Materialien und Schulbücher einzusehen. Dieses Jahr fanden drei Veranstaltungen im Rahmen des DaZ-Forums statt. Im März drehte sich das DaZ-Forum um die Sprachstandsdiagnose von DaZ-Schüler*innen und um sprachensible Unterrichtsgestaltung. Der Dozent Mihail Sotkov von der Technischen Universität Dortmund stellte die Diagnosemethoden C-Test und Profilanalyse vor und ließ die DaZ-Lehrkräfte selbst einen C-Test durchführen. Im April nutzten viele DaZ-Lehrkräfte die



Die DaZ-Lehrkräfte sammelten Aspekte von gut funktionierendem DaZ-Unterricht.

Gelegenheit praxisnahe Tipps zum DaZ-Unterricht zu erhalten. In dem Online-Workshop „Passgenaue Integration von DaZ-Lernenden in den Regelschulbereich“ stellte Stefan Brömel, Leiter des DaZ-Zentrums an der Fridtjof Nansen Schule in Flensburg, sein Modell der individuellen Förderung von neu zugewanderten Schüler*innen vor. Das Konzept setzt auf eine Mischung aus Unterricht in Kleingruppen und selbstständigem Lernen anhand individueller Arbeitspläne. Der Umgang mit Trauer und Trauma im Unterricht mit DaZ-Lernenden war das Thema des dritten DaZ-Forums im September. Die Schulpsychologin Marisa Roth erläuterte den Unterschied zwischen den Begriffen „Trauer“ und „Trauma“ und gab Tipps zur „Psychischen Ersten Hilfe“. „Während es trauernden Kindern möglich ist, sich bewusst an

die Trauer auslösende Situation zu erinnern, sind traumatisierte Kinder „Gefangene“ ihrer Erinnerung und durchleben die traumatischen Erlebnisse oft als plötzlich auftretende Flashbacks,“ schilderte Marisa Roth. Getriggerte Kinder könnten unter anderem durch bewusste Wahrnehmung der Umgebung mit allen Sinnen, Körperkontakt und Vermittlung von Sicherheit zurück ins Hier und Jetzt geholt werden. Das DaZ-Forum wird auch im Jahr 2024 mit verschiedenen Themen fortgeführt.

Ansprechperson

Frau L. Schelleckes
Tel. 02361 / 53 - 4107
l.schelleckes@kreis-re.de

Zusammenleben in Vielfalt

Antidiskriminierungsarbeit als Querschnittsaufgabe

Rassismuskritische Arbeit, Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit sind im wahrsten Sinne des Wortes ein Querschnittsthema im Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Recklinghausen und sind daher maßgeblich für alle Bereiche und Projekte. So wird darauf geachtet, dass Angebote möglichst offen und diskriminierungsarm konzipiert werden. Darüber hinaus gab es im Laufe des Jahres 2023 gezielt Aktivitäten und Angebote, die zu einer lebendigen Erinnerungskultur beitragen und Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus setzten.

Erinnerung an Sophie Scholl

Anlässlich des 80. Todestages von Sophie Scholl erinnerte das KI in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Westfalen am 22. Februar mit einer Lesung an das Leben und Wirken von Sophie und der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, die sich mutig



Maren Gottschalk im Gespräch mit dem Publikum

den Nationalsozialisten entgegenstellte. Die Autorin Maren Gottschalk las vor über 40 Besucher*innen aus ihrem Buch „Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl“ und zeichnete dabei das Leben von Sophie, die 1933 zusammen mit ihrem Bruder Hans und Christoph Probst hingerichtet wurde, nach. Dabei gelang es Frau Gottschalk eindrucksvoll, den Menschen hinter dem Mythos

Sophie Scholl den Anwesenden näherzubringen und spannende Einblicke in die Recherchearbeit zu geben. Dabei machte die Autorin auch darauf aufmerksam, dass im weiteren Verlauf des Krieges mit Alexander Schmorell, Willi Graf und Kurt Huber weitere Mitglieder der Weißen Rose von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Die lebhaft diskutierte und frageorientierte Diskussion und Fragerunde, die sich an den Vortrag von Frau Gottschalk anschloss, machte deutlich, dass Sophie Scholl auch 80 Jahre nach ihrem Tod die Menschen aller Generationen bewegt und der Widerstand der Weißen Rose bis heute wirkmächtig ist.

„Misch Dich ein“ - Internationale Wochen gegen Rassismus

Erstmal beteiligte sich das KI an den Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR), die jährlich rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus (21. März) stattfinden und aufgrund der Vielzahl an Veranstaltungen und der hohen bundesweiten Beteiligung mittlerweile auf zwei Wochen ausgeweitet wurden. Im Jahr 2023 fiel die Personalversammlung der Kreisverwaltung in den Zeitraum der Wochen gegen Rassismus, die das gemeinsame Motto „Misch Dich ein“ hatten. Dies nahmen wir zum Anlass, einen Info- und Aktionsstand mit verschiedenen Materialien



Motto „Misch Dich ein“

zum Thema Rassismus und Methoden, die für das Thema sensibilisieren und einen Denkprozess über eigene Bilder im Kopf anregen, anzubieten. Dieser stieß bei den Kolleg*innen auf reges Interesse. Ein Mitwirken an den IWgR ist ab sofort fester Bestandteil unserer Jahresplanung.

Postkartenaktion

Mittels einer Postkartenaktion, die wir erstmals beim Fest der Vielfalt in Gladbeck und anschließend auch in Datteln und Haltern beim Fest der Kulturen einsetzen, fragte das KI die Besucher*innen, warum Rassismus uns alle angeht und eben kein Randthema, sondern ein gesamtgesellschaftliches, ist. Welche Veränderungen und Maßnahmen benötigen wir als Gesellschaft, um ein diskriminierungsärmeres Zusammenleben zu ermöglichen und Menschen zu unterstützen? Die erhaltenen Antworten liefern einen wichtigen Input für unsere zukünftige Arbeit. Zudem ergaben sich auf den Festen viele Gelegenheiten, mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen und sich so ein direktes Bild über die vielen Angebote in der Integrationsarbeit zu machen.



Eure Meinung zählt

Jüdisch-Arabisches Zusammenleben in Israel

Angesichts des Terrors, den die Hamas am 07. Oktober in Israel verübte und dem militärischen Vorgehen Israels im Gazastreifen, erlangte die Lesung mit Igal Avidan am 12. November eine besondere Aktualität. Der israelische Journalist und Autor Avidan las aus seinem Buch „...und es wurde Licht! – Jüdisch-arabisches Zusammenleben in Israel“, das anlässlich des 75. Jahrestages der Staatsgründung Israels 2023 erschienen ist. Vor ca. 60 Besucher*innen berichtete Herr Avidan von seinen Begegnun-

gen in fünf israelischen Städten und einem Kibbuz. Er zeichnete das Bild einer heterogenen Gesellschaft. Diese sei einerseits geprägt von Ausschreitungen und Gewaltausbrüchen, andererseits von gegenseitiger Hilfe, Solidarität, Nachbarschaftshilfe und Freundschaft zwischen jüdischen und arabischen Bürger*innen. Dies untermauerte der Autor u.a. mit der Geschichte von Fadi Kasem, einem arabischstämmigen Krankenpfleger und dem jüdischen Israeli Mor Ganashvili, der in der Stadt Akko – einer Partnerstadt von Recklinghausen – Opfer eines Angriffes arabischer Jugendlicher wurde. Nur dem beherzten Eingreifen von Fadi Kasem ist es zu verdanken, dass Mor Ganashvili diese Attacke im Frühjahr 2021 schwerverletzt überlebte. Bilder aus dem Krankenhaus zeigten das emotionale Wiedersehen der beiden Männer, die sich umarmten. Viele Fragen im Anschluss an die Ausführungen von Igal Avidan drehten sich natürlich um den aktuellen Konflikt und die Lage in Israel und den palästinensischen Gebieten. Auch diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Westfalen statt. Wir danken für die gute Zusammenarbeit.



Igal Avidan spricht über die Situation in Israel

Ansprechperson

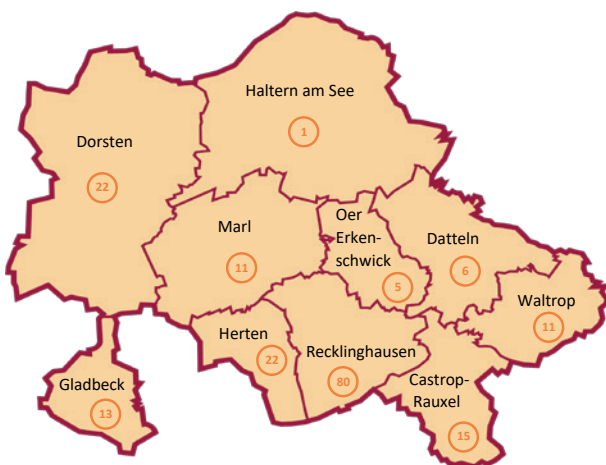
Herr J.-H. Winkel
Tel. 02361 / 53 - 2717
j.winkel@kreis-re.de

Sprachmittler*innenpool

Zur Unterstützung bei sprachlichen Barrieren wurde im Jahr 2019 im Kreis Recklinghausen der Sprachmittler*innen-Pool eingerichtet und aufgebaut. Mit der Digitalisierung des Vermittlungsvorganges wurden einige Vereinfachungen sowohl für die Antragstellenden wie auch für die Sprachmittler*innen vorgenommen. So haben interessierte Institutionen den Online-Antrag zur Beantragung einer Sprachmittlung auch in 2023 gut und gerne genutzt. Insbesondere bei Institutionen, denen eine Finanzierung von professionellen Dolmetscher*innen nicht möglich ist, kann dadurch eine kostenfreie Unterstützung angeboten werden.

In **2023** hat der Sprachmittler*innen-Pool 283 schriftliche Anträge aufgenommen und diese durch das KI-Pool-Team geprüft:

- **238** Anträge insgesamt für Gesprächstermine vor Ort,
- **42** Anträge für schriftliche niedrigschwellige Übersetzungsleistungen sowie
- **3** Anträge für eine telefonische sprachliche Übersetzungsleistung.



Darstellungen aller stattgefundenen Sprachmittlungseinsätze vor Ort aus 2023 (inkl. prof. Dolmetsch-Leistungen)

Einsätze im Jahr **2023**: Zusammengefasst haben unsere Ehrenamtlichen im Pool **213** Einsätze erfolgreich abgeschlossen:

- **182** Termine vor Ort,
- **29** schriftliche Übersetzungen und
- **2** telefonische Sprachmittlungstermine

Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung um 36,5 %.

Zusätzlich sind **5** Einsätze durch professionelle Dolmetscher*innen erfolgt.

Fortbildungen 2023

Um die fortwährende Qualitätssicherung in der Sprachmittlung aufrecht zu erhalten und den Erhalt sowie die Erweiterung der Fähigkeiten unserer Sprachmittler*innen zu gewähren, hat das KI-Pool-Team in 2023 unterschiedliche Fortbildungen sowohl in Präsenz als auch im Online-Format angeboten.

Die Themen der Fortbildungen sind Konflikte in Dolmetsch-Situationen (Online), das Prinzip der Neutralität in der Sprachmittlung (Online), vertiefende Techniken der Sprachmittlung (Online), Simulation von Dolmetsch-Gesprächen (Präsenz) und Sprachmittlung im Schulalltag (Präsenz) gewesen.

Zusätzliche Angebote für Fortbildungen in 2023 sind zwei Online-Selbstlern-Module über die Themen „Selbstschutz und Selbstfürsorge für Sprachmittler*innen“ und „Wie werde ich als Sprachmittler*in immer besser?“ gewesen. Neben den Angeboten des Pool-Teams haben die Sprachmittler*innen die Möglichkeit gehabt an den KOMM-AN-Angeboten teilzunehmen.

Grundschulungen 2023 und Sprachmittler*innen im Pool

Auch in 2023 haben sich Bürger*innen dazu entschieden, über den Sprachmittler*innen-Pool

ehrenamtlich tätig zu werden und sich mit Hilfe ihrer Mehrsprachigkeit zu engagieren. Aus diesem Grund haben im April und November zwei Grundlagenschulungen stattgefunden (einmal in Präsenz und einmal Online), wodurch elf neue Sprachmittler*innen ins Team aufgenommen wurden.

Austauschtreffen 2023

Wie bereits im vergangenen Jahr hat das KI-Pool-Team zum Tag des Ehrenamtes ein Austauschtreffen für alle Sprachmittler*innen durchgeführt. Dieses Angebot dient zum einen dem Erfahrungsaustausch unter den Sprachmittler*innen als auch dazu, sich untereinander (besser) kennenzulernen. Bei diesen Treffen haben die Sprachmittler*innen die Möglichkeit, sich mit dem Pool-Team intensiv auszutauschen und Fragen sowie Erfahrungen in einer größeren Runde zu besprechen.

Sprachen im Pool

Insgesamt werden 40 Sprachen und Dialekte im Sprachmittler*innen-Pool vertreten (Stand 31.12.2023):

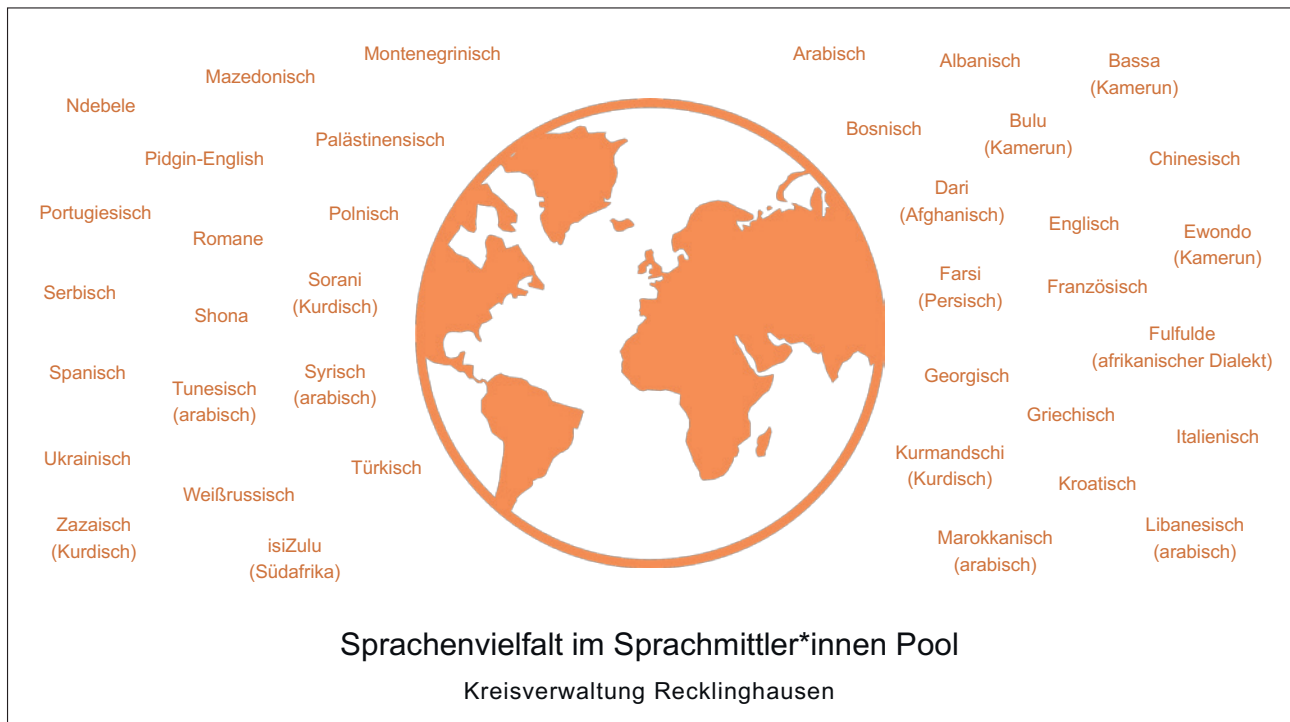


Fortbildung Sprachmittlerpool

Ansprechpersonen

Frau N. Mehrabi-Neumann
 Tel. 02361/ 53 – 3603
 n.mehrabi-neumann@kreis-re.de

Frau R. Süzer
 Tel. 02361 / 53 - 5037
 r.suezer@kreis-re.de



Sprachenvielfalt im Sprachmittler*innen-Pool (insg. 40 Sprachen und Dialekte) 2023

Migrantenselbstorganisationen, Frauen und Gesundheit

Informationsveranstaltungen für und mit Migrantenselbstorganisationen in Kooperation mit Projekten und Einrichtungen

Die Migrantenselbstorganisationen (MSO) sind für das KI wichtige Kooperationspartner in der Integrationsarbeit. Die Zusammenarbeit und Implementierung von gemeinsamen und bedarfsgerechten Maßnahmen unterstützen MSO und die Zielgruppen des KIs. Im Jahr 2023 fokussierte sich das KI des Kreises Recklinghausen mit dem Projekt „Guter Lebensabend NRW“ auf die Themen Frauengesundheit, Demenz und Gesundheitsförderung sowie Erziehungsberatung.

Frauengesundheit



Veranstaltung im Bürgerhaus Herten

Im Rahmen des Internationalen Weltfrauentages führte das KI am 08.03.2023 in Kooperation mit der Stadt Herten, dem Haus der Kulturen und dem Projekt „Guter Lebensabend NRW“ eine Veranstaltung von Frauen für Frauen durch. Das Ziel der Veranstaltung war, den Austausch untereinander zu fördern und den Frauen die Möglichkeit zu ge-

ben, sich Zeit für sich und die eigene Gesundheit zu nehmen. In einem geschützten Raum referierte Frau Mais von der ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.) zu den Themen Frauengesundheit, weiblicher Zyklus, Wechseljahre bis hin zur Gesundheitsvorsorge. An der Veranstaltung haben 60 Frauen unterschiedlicher Herkunft teilgenommen. Weitere Veranstaltungen dieses Formats wurden von den Teilnehmerinnen gewünscht. Es bestand ein hoher Informationsbedarf zu den Themen Gesundheit, Prävention und Stellenwert der eigenen Gesundheit.

Dieser Nachfrage ist das KI zusammen mit dem Projekt „Guter Lebensabend NRW“ nachgekommen und hat Folgeveranstaltungen zum Thema Frauengesundheit in Herten und in Recklinghausen in Kooperation mit der Organisation „Die Brücke“ und der VHS der Stadt Recklinghausen durchgeführt. Auch für das Jahr 2024 werden aufgrund des hohen Bedarfes weitere Veranstaltungen geplant.

Interkulturelle Maßnahmen für Migrantenselbstorganisationen (MSO)

Bestimmte Gruppen von Zugewanderten finden nur schwer Zugang zu den öffentlichen Versorgungsstrukturen, da ihnen Informationen über bestehende Angebote fehlen oder die Kompetenz, diese individuell zu erschließen und effektiv für sich zu nutzen. Zum anderen sind die öffentlichen Versorgungsstrukturen häufig nicht ausreichend für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geöffnet.

Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung zielen darauf ab, diese ausgrenzenden Strukturen zu verändern. Dazu gehören unter anderem Kooperationen zwischen MSO und Regeldiensten.

Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle des Kreises Recklinghausen Vest und der DITIB-Moschee in Recklinghausen

Um die Interkulturelle Öffnung in den Regeldiensten zu stärken und Partizipation sowie Teilhabe zu fördern, hat das KI zusammen mit der Erziehungsberatungsstelle Vest und der DITIB Zentral Moschee in Recklinghausen Süd (Türkisch-Islamische Gemeinde zu Recklinghausen e.V.) eine Informationsreihe „Erziehung“ durchgeführt. Diese hat kultursensibel in türkischer Sprache und in den Räumlichkeiten der Moschee stattgefunden.



Veranstaltung in der DITIB Zentral Moschee in Recklinghausen

Der Psychologe der Erziehungsberatungsstelle des Kreises Recklinghausen Vest informierte zu folgenden Themen:

- Sinnvolle Mediennutzung
- Kindern Grenzen setzen
- Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes

Das Ziel der Informationsreihe war die Elternkompetenz zu stärken und zu präventivem Handeln anzuregen. Die Veranstaltungen wurden von den Teilnehmer*innen sehr gut angenommen und bewertet. Auch sind vor Ort direkt Termine mit der Erziehungsberatungsstelle für Elterngespräche vereinbart worden.

Ansprechperson

Frau Z. Sözüdoğru

Tel: 02361 / 53 - 3803

z.soezuedogru@kreis-re.de

Guter Lebensabend NRW im Kreis Recklinghausen

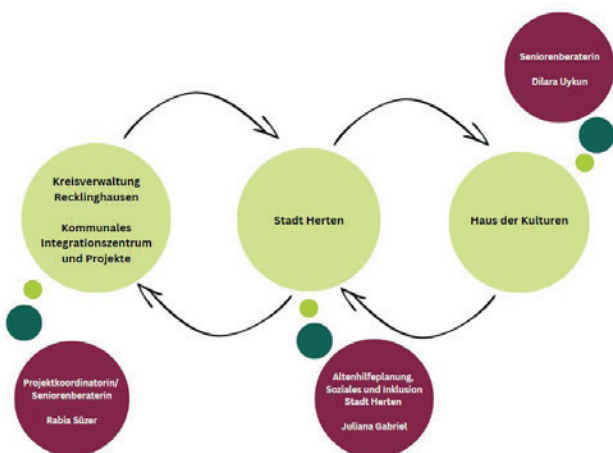
Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte



Projektstruktur

Um allen Menschen die gleichen Chancen auf Teilhabe und Partizipation zu ermöglichen, nahm die Kreisverwaltung Recklinghausen am Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW“ teil. Das Projekt wurde vom MKJFGFI (Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen) unterstützt. Seit 2021 erprobt die Stadt Herten im Kreis Recklinghausen eine altersgerechte Unterstützung und Pflege für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die auf Vielfalt und Kultursensibilität setzt, um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte den Zugang zu Pflegeangeboten zu erleichtern.

Dabei arbeiteten die Stadt Herten (Bereich Altenhilfeplanung), das Haus der Kulturen und die Projektkoordinatorin des KIs eng zusammen. Sie entwickelten Maßnahmen und setzten diese zusammen um. Dabei war es wichtig, sich mit angrenzenden Schnittstellen, weiteren Kontaktpersonen aus dem Bereich der Altenhilfe und -pflege auszutauschen sowie ein Netzwerk aufzubauen, um die Ziele des Projekts umzusetzen.



Struktur der Projektes Guter Lebensabend NRW

Maßnahmen des Projektteams

Um eine interkulturelle und diversitätssensible Pflege zu etablieren, hat das Projektteam zwei Fortbildungsreihen in Präsenz und digital für Fachkräfte durchgeführt. Diese Fortbildungen sollten die Fachkräfte sensibilisieren und neues Wissen aufbauen. Auch das Thema sensibler Umgang mit LGBTQIA* wurde im Rahmen des Projekts behandelt. Hierbei arbeitete das Projektteam mit RUBICON Köln e. V. und der Schwulenberatung Berlin zusammen. Gemeinsame Veranstaltungen informierten Fachkräfte darüber, was die LGBTQIA*-Community bei Pflegebedarf benötigt und wie wichtig Biographiearbeit in der Pflege ist. Auch das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt wurde präsentiert. Pflegeeinrichtungen können das Siegel erhalten, indem sie Qualifizierungsmaßnahmen durchlaufen.

Um einen Zugang für ältere Senior*innen mit Zuwanderungsgeschichte zu schaffen, ging das Projektteam in die MSO, Vereine und Religionsgemeinden der Stadt Herten. Ziel dabei war es, sich mit den Senior*innen offen über ihre Bedürfnisse auszutauschen und sie über vorhandene Angebote leicht zugänglich zu informieren. Nach den Kennenlertreffen wurden Informationsveranstaltungen, Vorträge zum Thema Demenz und Bewegungsaktivitäten angeboten. Nur durch eine Gehstruktur war es möglich, einen Zugang zu den Senior*innen aufzubauen. Des Weiteren wurden interkulturelle Pflegelots*innen ausgebildet, die auch nach dem Projektende 2023 die Stadt Herten weiterhin unterstützen. Sie dienen als Schlüsselpersonen, die über

die Angebote der Pflege in Herten informieren und eine Brücke zwischen Einrichtung und Zugewanderten bilden.



Interkulturelle Pflegelots*innen Herten

Nachhaltige Produkte des Projekts

Im Rahmen des Projektes wurde ein mehrsprachiger Pflegewegweiser erstellt, der über allgemeine Fragen zum Thema Pflege informiert und Angebote in Herten aufzeigt. Der Pflegewegweiser enthält QR-Codes und Links, die direkt zu den Internetseiten der Anbieter*innen führen. Um den Transfer von Wissen und Erkenntnissen aus dem Projekt in alle Kreiskommunen zu ermöglichen, wurde eine Handreichung erstellt.

Ansprechperson

Frau R. Süzer
Tel. 02361 / 53 - 5037
r.suezer@kreis-re.de



EhAP Plus/NetVest

Netzwerk für ganzheitliche und nachhaltige soziale Integration von besonders benachteiligten EU-Bürger*innen im Vest

Zuwanderer*innen aus Rumänien und Bulgarien stehen vor vielfältigen Herausforderungen, zu denen nicht nur sprachliche Barrieren gehören, sondern auch Probleme in Bezug auf die Chancengleichheit in den sozialen, beruflichen und wohnräumlichen Bereichen. Die hohe Konzentration dieser Bevölkerungsgruppe in bestimmten Städten unterstreicht die Notwendigkeit gezielter Unterstützungsmaßnahmen, um ihre gesellschaftliche Eingliederung zu fördern und die Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Das Projekt NetVest, eine Initiative von RE/init e.V. und dem Kommunales Integrationszentrum Reck-

linghausen, verfolgt das Ziel, neu zugewanderte EU-Bürger*innen aus Südosteuropa ganzheitlich

Es wurden **681** Personen im Zeitraum vom **01.11.2022 bis 01.12.2023** beraten. Im Jahr 2023 waren es **561** Personen, davon 319 aus Rumänien und 242 aus Bulgarien.

Beratungszahlen nach Städten:

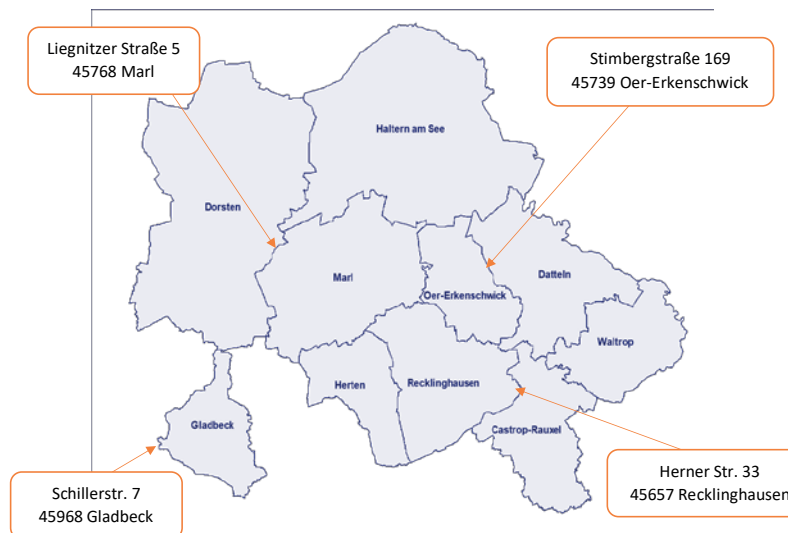
- Gladbeck: **277** Beratungen
- Oer-Erkenschwick: **151** Beratungen
- Marl: **133** Beratungen

zu unterstützen. Diese Bemühungen sind das Ergebnis einer kontinuierlichen Reihe von Projekten seit 2016. Seit dieser Zeit wurden mehr als 3600 Menschen in die Projekte aufgenommen und umfassend beraten.

In der aktuellen Förderphase liegt NetVest den Fokus auf verschiedene Bereiche um die rumänischen und bulgarischen Unionsbürger*innen zu unterstützen. Diese lassen sich wie folgt unterteilen:

Sozialberatung

Die Berater*innen des NetVest-Projekts begleiten die Zielgruppe und vermitteln sie in Hilfsangebote



Standorte der Beratungsstellen

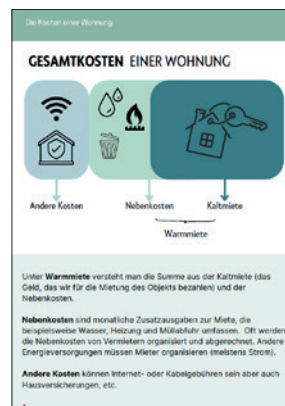
des Regelsystem. Aufbauend darauf wird versucht das Vertrauen in Institutionen stärken. Diese integrative Unterstützung verfolgt das Ziel, kurzfristige Bedürfnisse zu adressieren und eine nachhaltige Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation der Zuwanderer herbeizuführen. So entfaltet das NetVest-Projekt eine umfassende Wirkung, die über die rein praktische Hilfe hinausgeht und darauf abzielt, langfristige positive Veränderungen im Leben der Zielgruppe zu bewirken.

Hilfe für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit Bedrohte

NetVest adressiert die herausfordernde Situation von EU-Zuwanderern aus Rumänien und Bulgarien im Bereich „Wohnen und Mieten in Deutschland“. Dies geschieht einerseits durch gezielte Schulungen und die Erstellung einer mehrsprachigen Broschüre mit dem Titel „Wohnen in Deutschland – Eine Anleitung für Neuzugewanderte“, die Themen wie Wohnungssuche, Mülltrennung und Lärmbelästigung abdeckt. Andererseits werden Menschen in der Beratung dabei unterstützt, pragmatisch mit Problemen umzugehen. Dazu gehören nicht nur die Wohnungssuche, sondern auch die effektive Kommunikation

mit Vermieter*innen und Wohnungsgesellschaften. Selbst in schwierigen Situationen wie Räumungsklagen, größeren Mängeln in der Wohnung oder Wohnungslosigkeit bietet NetVest Hilfe und Anleitung.

Angesichts der drastischen Erschwernisse, mit denen Menschen mit Migrationshintergrund bei der Wohnungssuche konfrontiert sind, spielt NetVest eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung dieser Zielgruppe. Darüber hinaus fördern sie die Lebensqualität und tragen zur harmonischen Miteinander in den Städten Gladbeck, Oer-Erkenschwick und Marl bei.



Auszug Mietbroschüre



Wohnen in Deutschland

Antidiskriminierungsarbeit

NetVest engagiert sich gegen Vorurteile und Diskriminierung, setzt sich aktiv für die Teilhabe an der Gesellschaft und Chancengleichheit ein. Besondere Aufmerksamkeit wird der Sensibilisierung im Bereich Antiziganismus² gewidmet. In diesem Kontext wurden Seminare, wie beispielsweise das über „(un)erfüllte Erwartungen in der Zusammenarbeit mit zugewanderten Menschen aus Südosteuropa – wessenseits?“, veranstaltet. Die Leiterin der Meldestelle Antiziganismus in NRW, Ismeta Stojkovic, führte dieses Seminar am 7. Dezember durch, an dem hauptsächlich Sozialberater*innen aus verschiedenen Institutionen sowie Mitarbeiter*innen des Regelsystems aus unterschiedlichen Einrichtungen teilgenommen haben.

Ansprechperson

Herr A. Rodon
Tel.: 02361 / 53 2194
a.rodon@kreis-re.de

Das Projekt „NetVest“ wird im Rahmen des Programms EhAP Plus durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union

- Über 8.800 rumänische und bulgarische Zuwanderer leben im Kreis Recklinghausen.
- Anteil an Gesamt migranten aus EU-Mitgliedstaaten: Oer-Erkenschwick 60,54%, Gladbeck 43,36% und Marl 35,36%
- Leichter Anstieg um 1% zum Vorjahr.

Quelle: GKD Radar

² Der Begriff Antiziganismus ist umstritten und wird kontrovers diskutiert, hauptsächlich weil er eine Fremdbezeichnung ist und den rassistischen Begriff „Zigeuner“ reproduziert. Deshalb haben wir uns für die durchgestrichene Version „Antiziganismus“ entschieden. Sowohl in den Sozialwissenschaften als auch in Migranten-Selbstorganisationen wurden andere Begriffe vorgeschlagen, wie Antirromismus, Rassismus gegen Sinti*ze und Rom*nja oder Gadge-Rassismus. Andere Akteure vertreten die Nutzung des Begriffs Antiziganismus aufgrund ihres Gewichts in der Geschichte dieser Community. Es ist zu betonen, wie wichtig es ist, dass diese Debatte hauptsächlich von Sinti*ze und Rom*nja vorangetrieben wird.

³ GKD-Radar. (2023) [Online] Verfügbar unter: <https://gkdradar.gkd-re.de/gkd-radar/Default.aspx?Class=Web-Seite%20Anf.%20HerkunftA> (Datum des letzten Zugriffs: 20. November 2023).

Förderprogramm „Zuwanderung aus Südosteuropa“

Seit 2014 genießen Menschen aus Bulgarien und Rumänien die vollen Freizügigkeitsrechte innerhalb der Europäischen Union. Befürchtungen einer Einwanderung in deutsche Sozialsysteme bestätigten sich in der Regel nicht. Nichtsdestotrotz stehen insbesondere die Kommunen in Nordrhein-Westfalen aufgrund der kontinuierlichen Zuwanderung von Südosteuropäer*innen vor großen Herausforderungen – etwa auf dem Wohnungsmarkt und im Bildungssektor.

Um die Kommunen dabei zu unterstützen, fördert das Land NRW seit 2017 mit dem Förderprogramm „Zuwanderung aus Südosteuropa“ Maßnahmen und Projekte in Städten und Kreisen, die eine hohe Zuwanderung aus Südosteuropa verzeichnen. Seit April 2020 auch im Kreis Recklinghausen, wo das Programm in den Kommunen Gladbeck und Oer-Erkenschwick erfolgreich durchgeführt wird. Dabei arbeiten die Kommunen und das Kommunale Integrationszentrum, das als Antragssteller agiert und die Fördermittel in Höhe von jährlich bis zu 250.000 Euro verwaltet, eng zusammen. Regelmäßige Austausche werden vom KI initiiert und fördern so den interkommunalen Dialog.

Ziele des Förderprogramms sind u.a. die Verbesserung der Bildungssituation und der prekären Wohnverhältnisse, in denen neuzugewanderte Personen aus Südosteuropa häufig leben. Einen Schwerpunkt der Arbeit in den Kommunen, die mit den Fördermitteln sowohl Personal- als auch Sachausgaben tätigen können, bildet die Sozialberatung. Erfolgreiche Mikroprojekte wie der in Gladbeck von den Kolleginnen durchgeführte „Walking Bus“ (Schulwegbegleitung mit dem Ziel, Schulabstinenz zu verringern) bauen Barrieren ab und ermutigen zu gesellschaftlicher Teilhabe. Das Stadtteilstfest in Oer-Erkenschwick ermöglichte ein gegenseitiges Kennenlernen und so den Abbau von Vorurteilen.

Ein Fokus der aktuellen Förderperiode liegt auf Maßnahmen zum Abbau von Antiziganismus, da Menschen aus der Community der Sinti*zze und Rom*nja weiterhin besonders häufig von Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind. Dass dies auch Auswirkungen auf die Bildungschancen von Kindern hat, zeigte die Onlineveranstaltung „Bildungssituation(en) von Sinti*zze und Rom*nja“, die am 02. November 2023 stattfand. Frau Dr. Cudak von der Europa-Universität Flensburg arbeitete maßgeblich an der RomnoKher-Studie „Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland“ aus dem Jahr 2021 und eröffnete die Veranstaltung, an der etwa 30 Personen teilnahmen, mit einem 45minütigen Input. Dabei wurde deutlich, dass es im Vergleich zur Situation 2011 durchaus Verbesserungen gibt, allerdings auch weiterhin eine benachteiligte Bildungsteilhabe von Sinti*zze und Rom*nja in Deutschland zu beobachten ist. Anschließend beantwortete Frau Dr. Cudak die Fragen der Anwesenden.

In Zusammenarbeit mit dem Projekt NetVest wurde ein Sensibilisierungsworkshop für Berater*innen erarbeitet. Hierbei wurde darauf geachtet, die Community selbst mit einzubeziehen. Dies gelang durch die Referentin Ismeta Stojkovic von der NRW-Meldestelle für Antiziganismus.

Gefördert durch: **Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen**



Ansprechperson

Herr J.-H. Winkel
Tel. 02361 / 53 - 2717
j.winkel@kreis-re.de

Bürgerschaftliches Engagement

Förderprogramm: KOMM AN NRW



Das Landesprogramm „KOMM AN NRW“ dient der Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Schutzsuchenden und Neuzugewanderten im Kreis Recklinghausen. Aufgabe und Ziel des Förderprogramms „KOMM AN NRW“ ist die Weiterentwicklung der Integrationsarbeit vor Ort und dabei explizit die Stärkung von ehrenamtlichen Strukturen in Ihrer täglichen Arbeit. So soll die Zusammenarbeit nachhaltig verbessert und eine effektive Vernetzung aller Akteur*innen vor Ort ermöglicht werden. Dabei zielt das Förderprogramm stets auf aktuelle Themen ab und richtet sich am Bedarf vor Ort aus.

Das Förderprogramm „KOMM AN NRW“ wurde 2016 im Kreis Recklinghausen eingeführt und wird seitdem in den Programmteilen I & II umgesetzt. **Programmteil I** dient der „Stärkung der Kommunalen Integrationszentren“ durch einen Personal- und Sachausgabenzuschuss. Speziell durch die verfügbaren Sachmittel soll das zivilgesellschaftliche Engagement vor Ort durch vielfältige Maßnahmen gestützt und gefördert werden. Hierzu zählen neben Beratungs- und Informationsveranstaltungen ein Portfolio an Fortbildungsangeboten. Durch die Erfahrungen und besonderen Umstände der Corona-Zeit konnte das methodische Repertoire um digitale Lernformate erweitert werden. Nun sind Online- wie Präsenzveranstaltungen fester Bestandteil der Angebotspalette.

Die Aktualität verschiedener Themen variiert aus migrationspolitischen Gegebenheiten, jedoch sind es im Kern die wesentlichen Schwerpunkte, die auch von den Akteur*innen vor Ort immer wieder regelmäßig eingefordert werden. Themen wie Asylrecht in all seiner Form (insbesondere das Aufenthaltsrecht), traumasensibles bzw. traumapädagogisches Handeln, Rassismuskritik und vieles mehr, stellen feste Bedarfe dar, die freie und kommunale

Träger für ihre Ehrenamtlichen und das begleitende Hauptamt immer wieder als Fortbildungsangebote anfragen.

Etablierte Themen wie:

- Trauma im Kontext von Flucht
- Asyl- und Aufenthaltsrecht
- Rassismuskritisches Denken & Antidiskriminierungsarbeit
- Kultursensibles Arbeiten

Um neue aktuelle Inhalte ergänzt:

- Geschlechtersensible Arbeit im Kontext von Flucht
 - Männlichkeiten im Kontext von Flucht
 - Flucht und Frauen auf der Flucht
 - LSBTIQ+
- Selbstwirksamkeitserwartungen im Kontext von Flucht
- Klima und Flucht
- Gesundheit im Kontext von Flucht und Geschlecht
- Tiergestützte Arbeit im Kontext von Flucht

Im Sinne einer nachhaltigen Netzwerkarbeit wurde ein kreisweites Supervisionstreffen ins Leben gerufen, welches in 2023 quartalsweise an verschiedenen Standorten durchgeführt worden ist. Die stetig wachsende Gruppe versteht sich als sicherer Rückzugsort für Ehrenamtliche, die im Kontext von Flucht und Migration mit herausfordernden Aufgaben betraut sind und hin und wieder einen Ort der Rückversicherung, des Energietankens oder einfach des „Dampfablassens“ benötigen.

Über den **Programmteil II** werden Maßnahmen dezentral über den Kreis Recklinghausen bei Vereinen, Trägern der Wohlfahrtspflege, sowie den

Baustein	Maßnahmen	Mögliche Förderpauschale
A1	Ausstattung & Renovierung von Ankommenstreffpunkten (einmalig)	Bis 2x 1.000 €
A2	Ankommenstreffpunkte: Laufender Betrieb (monatlich)	400 €
A3	Digitalisierung des Ehrenamts (einmalig)	1.000 €
B1	Begleitung von Geflüchteten (pro Monat und pro Ehrenamtler)	Bis 3x 35 €
B2	Maßnahmen des Zusammenkommens und der Orientierung (pro Monat/ pro Maßnahme)	250 €
C1	Erstellung, Druck und Anschaffung von Printmedien	500 €
C2	Erstellung, Erweiterung, Pflege bzw. Aktualisierung von Internetseiten	500 €
C3	Übersetzungen (pro Seite)	50 €
D1	Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen (pro Stunde)	100 €
D2	Persönlicher Austausch von ehrenamtlich Tätigen (pro Monat)	50 €

Projektvorhaben unterstützt werden. Ergänzend konnten aber auch Projektideen von etablierten Trägern organisiert werden, die Menschen mit internationaler Familien- und Fluchtgeschichte zusammengebracht haben und eine Hilfestellung zum Aufbau einer selbst-organisierten Interessensgruppe anboten. Ganz unter dem Motto „Empowering MSO“.

Ansprechpersonen

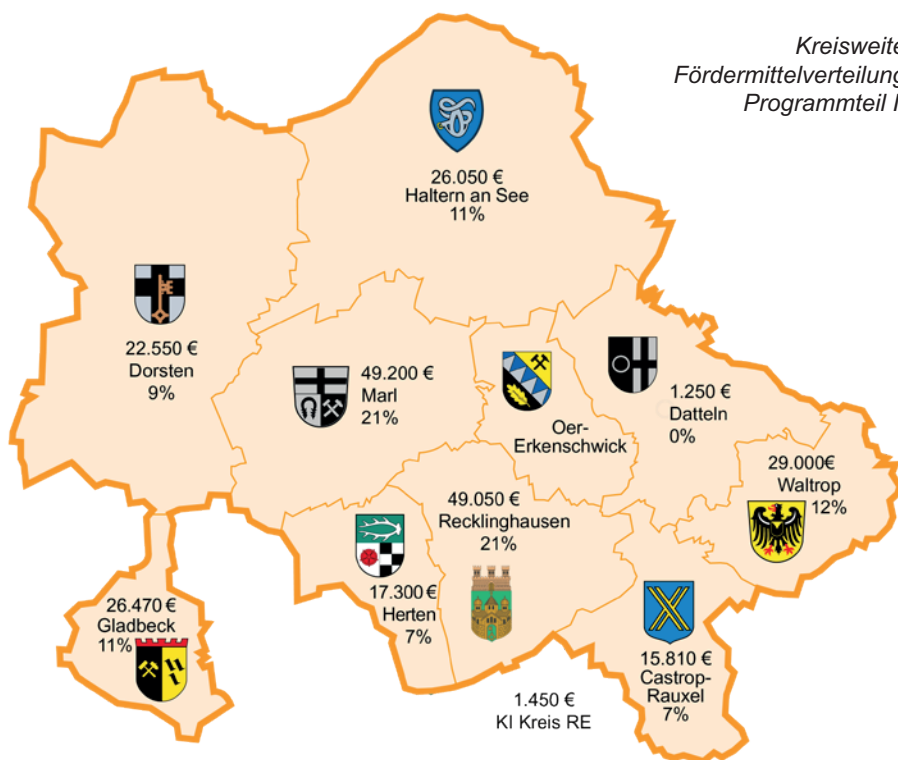
Herr K. Mausbach
Tel. 02361 / 53 – 2098
k.mausbach@kreis-re.de

Herr V. Panagiotidis
Tel. 02361 / 53 – 4547
v.panagiotidis@kreis-re.de

Überblick über die Bausteine im Programmteil II

Kommunen gefördert. Für die Maßnahmen vor Ort hat das KI entsprechend der Richtlinie Fördermittel in vier Bausteinen an Projektträger in neun Kommunen vor Ort weitergeleitet.

Auch in **Programmteil II** gibt es von Jahr zu Jahr inhaltlich variierende Schwerpunkte. Im Förderjahr 2023 wurde die Förderung und nachhaltige Stärkung von Migrant*innen-selbstorganisationen (MSO) in den Fokus genommen. So konnten MSO's, die sich im Aufbauprozess befanden, inhaltlich bei den ersten eigenen





Kommunales Integrationsmanagement

Gemeinsam für Chancengleichheit

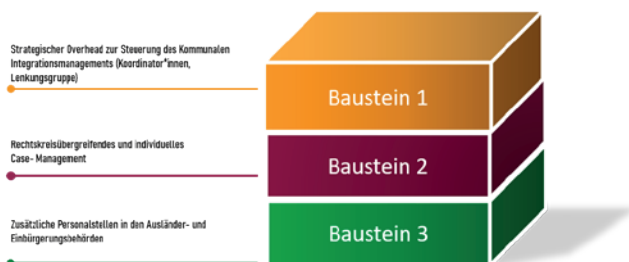


Das Ruhrgebiet gehört seit Jahrzehnten zu den buntesten und vielfältigsten Regionen in NRW. Hieraus haben sich schon immer Potentiale, aber auch Herausforderungen für die gesamte Region ergeben. Um eine einheitliche Ausrichtung der vielfältigen Integrationsangebote zu unterstützen, hat die Landesregierung das Förderprogramm „Kommunales Integrationsmanagement“ (KIM) gestartet – an dem sich der Kreis Recklinghausen aktiv mit einem neu eingerichteten Ressort bei der Kreisverwaltung beteiligt.

„Das Ziel ist es, mit diesem neuen integrationspolitischen Instrument zu einem abgestimmten Verwaltungshandeln aus einer Hand zu kommen, die Querschnittsaufgabe Integration flächendeckend in den Regelstrukturen zu verankern und neuzugewanderten Menschen eine verlässliche, staatliche kommunale Struktur für ihre individuellen Integrationsbedarfe zu bieten.“⁴

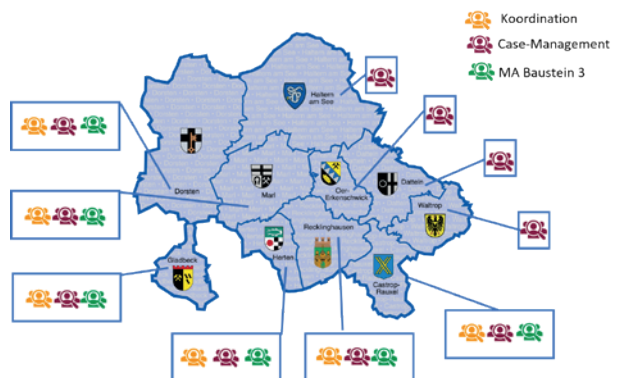
Förderbausteine und Aufgaben

Das Kommunale Integrationsmanagement besteht aus den folgenden Förderbausteinen:



KIM im Kreis Recklinghausen

Der Kreis Recklinghausen, als der bevölkerungsreichste Kreis Nordrhein-Westfalens, umfasst sechs große und vier mittelgroße Kommunen. Angesichts dieser Größe werden im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements entsprechende personelle Ressourcen bereitgestellt. Insgesamt werden 9,5 Stellen in der Koordination, 18 Stellen im Case-Management, 15 Stellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden sowie eine halbe Stelle für



eine Verwaltungskraft gefördert. Diese Förderung erfolgt durch das Ministerium für Kinder, Jugendliche, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW.

Um die Umsetzung des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) auf die Bedürfnisse und Strukturen der kreisangehörigen Kommunen abzustimmen, sind die Case-Manager*innen im gesamten Kreisgebiet auf kommunaler Ebene tätig.

Zusätzlich dazu gibt es in den sechs großen Kommunen des Kreises eigene Koordinierungsstellen

⁴ Handlungskonzept KIM NRW

Das KIM zielt auf der einen Seite auf eine wirksame Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in NRW ab. Auf der anderen Seite sollen durch KIM mögliche Potenziale sowie effektivere Prozesse im Versorgungssystem identifiziert und kommuniziert werden.

und Stellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden. Dies gewährleistet eine flächendeckende und bedarfsgerechte Unterstützung vor Ort und ermöglicht eine effektive Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Ansätzen in den Kommunen.

Zum Jahresende 2023 konnten 8,5 Koordinierungsstellen, 16 Case-Management-Stellen, eine 0,5 Verwaltungsstelle und 14,5 Stellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden besetzt werden. In 2024 ist davon auszugehen, dass alle Stellen besetzt werden und somit im Kreis Recklinghausen ca. 45 Menschen im Kommunalen Integrationsmanagement tätig sind.

Das Case-Management

Die Zielgruppe des KIM sind hauptsächlich Neuzugewanderte bzw. geflüchtete Menschen. Aber es werden auch Zugewanderte beispielsweise aus Südosteuropa und Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits seit längerer Zeit hier leben, einbezogen.

Das KIM Case-Management übernimmt Aufgabenbereiche, die sowohl auf individueller als auch auf systemischer Ebene ansetzen. Einerseits ist es verantwortlich für die individuelle Begleitung von Personen und ihren Familien, indem es sie an passende Unterstützungs- und Hilfsangebote vermittelt und diese koordiniert. Dabei werden die spezifischen Lebensumstände der Menschen berücksichtigt, wobei Themen wie Bildung, Wohnen, Arbeitsintegration, Angelegenheiten im Zusammenhang mit Aufenthalt sowie Gesundheit eine Rolle spielen. Andererseits analysiert das KIM Case-Management auch die Prozesse und erarbeitet gemeinsam mit der Koordination Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Leistungserbringung und der Zusammenarbeit der beteiligten Akteure. Dies betrifft hauptsächlich Verwaltungsprozesse, schließt jedoch auch andere Strukturen mit ein. Nur durch eine ganzheitliche Betrachtung und systematische

Verbesserungen können langfristig Integrationsprozesse optimiert werden.

Die auf Einzelfallebene gewonnenen Erkenntnisse über vorhandene Lücken, Schnittstellenherausforderungen und bewährte Kooperationsmodelle werden auf strategischer Ebene, insbesondere durch die Koordination, analysiert, aufgearbeitet und entweder in die kommunale Struktur integriert oder, falls relevant, in die Lenkungsgruppe des Kreises eingebracht. In der Lenkungsgruppe werden dann Entscheidungen darüber getroffen, ob und welche neuen Maßnahmen und Angebote notwendig und zielführend sind. Das Ziel besteht darin, eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Behörden und anderen beteiligten Akteuren sicherzustellen.

Was haben wir erreicht?

Durch die stetige Stellenbesetzung in 2023 konnten immer mehr Personen in das Case-Management aufgenommen werden. Insgesamt waren es 737 Fälle in 2023. Einzel- und Verweisberatungen sind in dieser Zählung nicht aufgeführt.

Die zentralen Anliegen, zu denen im Case-Management am häufigsten beraten wurde, waren die Sicherung des Lebensunterhalts und Fragen rund um den Aufenthalt. Darüber hinaus wurde im Case-Management auch zu den Themen Wohnen und Sprache beraten.

Basierend auf den Erkenntnissen aus dem Case-Management, aber auch aufgrund von aktuellen Entwicklungen wie z.B. der Einführung des Chancenaufenthaltsrechts wurden gezielte, kommunale und kreisweite Austauschformate eingeführt, um den Informationsfluss zwischen den beteiligten Institutionen zu verbessern. Dabei wurde auf Praxisbeispiele einzelner Kommunen zurückgegriffen, insbesondere auf erfolgreiche integrative Ansätze, um von ihnen zu lernen und sie gegebenenfalls zu adaptieren.

Netzwerke

Lokale Netzwerke und Kooperationen spielen eine entscheidende Rolle in der Umsetzung von KIM. Mit dem Ziel, bestehende Netzwerke zu ergänzen und notwendige aufzubauen, haben die kommunalen KIM-Teams lokale Akteure angesprochen, an verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen teilgenommen, diese miteinander vernetzt und erste Vereinbarungen zur Kooperation getroffen.

Durch diese Maßnahmen soll eine effektive Zusammenarbeit auf lokaler Ebene gefördert werden, um die Integrationsprozesse für Zugewanderte und Geflüchtete zu verbessern. Die Schaffung und Stärkung solcher Netzwerke ist ein wichtiger Schritt, um den Herausforderungen der Integration ganzheitlich und koordiniert zu begegnen.

Arbeit und Entscheidungen der KIM-Lenkungsgruppe

Im Rahmen der Implementierung des Kommunalen Integrationsmanagements wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die mit maßgeblichen verwaltungsinternen und verwaltungsexternen Integrationsakteuren besetzt ist. Diese hat die Aufgabe, die strategische Steuerung des Kommunalen Integrationsmanagements zu gewährleisten. Mitglieder der freien Wohlfahrtspflege, das BAMF und weitere Akteure der Integrationsarbeit sind vertreten. Das Gremium hat in 2023 unter anderem die Ergebnisse der eigens definierten Arbeitsgruppen Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse sowie erste Themen aus der Beratungspraxis diskutiert. Im Verlauf des Jahres wurde die Entscheidung zur kreisweiten Einführung der INTEGRATE App getroffen.

Einführung der INTEGRATE App

Viele Angebote, Strukturen und Wissenswertes zum Thema Integration sind für Zugewanderte schwer zu finden und zu verstehen. Vor allem lokal-spezifische Angebote und Informationen sind meist

aufgrund von hohem Pflegeaufwand nicht mehrsprachig abrufbar. Die Sprachbarriere kommt somit oft erschwerend hinzu. Im Zuge der Einführung des Kommunalen Integrationsmanagements wurde in der Lenkungsgruppe über die Notwendigkeit und den Nutzen einer Informationsplattform diskutiert. Da die Integreat-App bereits von vielen Städten und (Land-)Kreisen genutzt wird, wurde die Einführung der App seitens der Lenkungsgruppe befürwortet. Integreat ist eine lokale und mehrsprachige Plattform für Zugewanderte. Mit der mobilen App und der Webseite sind alle Inhalte on- und offline und vom PC aus sowie mit dem Smartphone abrufbar.

Dabei bietet die Plattform neben der digitalen Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen viele Vorteile:

- Inhalte sind leicht anpassbar
- Texte erscheinen mehrsprachig
- Veranstaltungen werden angekündigt
- Push-Benachrichtigungen können an die Nutzer*innen gesendet werden (auch in anderen Sprachen)

In 2023 wurden die Form der Umsetzung und der Darstellung kreisweit und kommunal beschlossen sowie ein Redaktionsteam gebildet. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Kommunen werden die Inhalte nach und nach in die App eingepflegt. Eine Veröffentlichung soll im Frühjahr 2024 erfolgen.

Ansprechperson

Frau N. Karahan (Ressortleitung)
Tel. 02361 / 53 – 4047
n.karahan@kreis-re.de

Zusammenarbeit und Netzwerk

Einen wesentlichen Bestandteil der gesamten KI-Arbeit bildet die Vernetzung aller Akteure der Integrationsarbeit im Kreis Recklinghausen. Das KI wirkt dabei in verwaltungsinternen als auch externen Netzwerken, Gremien, Steuerungs- und Lenkungsgruppen mit. Insbesondere geht es um die inhaltliche Abstimmung von Arbeitsprozessen, die Vermeidung von Parallelstrukturen, die Umsetzung von Kooperationen, das Einbringen von fachlichen Inputs und die Übertragung der jeweiligen Ergebnisse in die eigenen Arbeitsstrukturen.

Darüber hinaus ist die Kooperationsarbeit mit verschiedenen Akteuren von besonderer Bedeutung. Das KI förderte im Jahr 2023 durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern die Teilhabe und das Zusammenleben vieler Menschen. Dies waren zum Beispiel:

- **Netzwerk Integrationsbeauftragte und Integrationsagenturen**

Um die vielfältige Integrationsarbeit im gesamten Kreis zu bündeln, treffen sich zweimal im Jahr die Integrationsbeauftragten der zehn kreisangehörigen Städte und Vertretende der Integrationsagenturen. Es werden aktuelle Herausforderungen thematisiert, Informationen weitergegeben oder Abstimmungen getroffen.

- **Kreissportbund**

Mit dem Ziel, die Sportentwicklung im Kreis Recklinghausen nachhaltig zu fördern, haben der Kreis Recklinghausen und der Kreissportbund Recklinghausen e.V. in einer verbindlichen Erklärung einen „Pakt für den Sport“ im Kreis Recklinghausen vereinbart. Im Jahr 2023 hat das KI gemeinsam mit dem KSB Fortbildungen für Sportvereine durchgeführt, um die Teilhabe in und durch den Sport von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Neuzugewanderten zu fördern.

- **Internationales Mädchenzentrum, Gladbeck**

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Mädchenzentrum in Gladbeck und dem interkulturellen Büro der Stadt Gladbeck wurde eine Lotsinnenschulung durchgeführt. 14 Frauen mit Zuwanderungsgeschichte wurden als Multiplikatorinnen in den Themenfeldern wie z.B. Frauengesundheit, Vertragsrecht, Opferschutz, Frauenberatungsstellen und Aufenthaltsrecht qualifiziert. Diese Qualifizierung war sehr gefragt, daher wird nun eine weitere Schulung konzipiert.

Ansprechpersonen

Ressortleitung Fachdienst 57.3/ Leitung KI

Frau C. Kliem

Tel.: 02361 / 53 3393 c.kliem@kreis-re.de

Stellvertretende Leitung KI

Frau A. Boßert

Tel.: 02361 / 53 2349 a.bossert@kreis-re.de

Sekretariat

Frau S. Tomaz

Tel.: 02361 / 53 3397 s.tomaz@kreis-re.de

Bildungsbereich

Frau N. Göll

Tel.: 02361 / 53 4918 n.goell@kreis-re.de

Frau S. Leipski

Tel.: 02043 / 99 2855 s.leipski@kreis-re.de

Frau L. Schelleckes

Tel.: 02361 / 53 4107 l.schelleckes@kreis-re.de

Frau S. Thibo

Tel.: 02361 / 53 2494 s.thibo@kreis-re.de

Querschnittsbereich

Frau R. Süzer

Tel.: 02361 / 53 5037 r.suezer@kreis-re.de

Frau N. Mehrabi-Neumann

Tel.: 02361 / 53 3603
n.mehrabi-neumann@kreis-re.de

Frau H. Mourad

Tel.: 02361 / 53 4549 h.mourad@kreis-re.de

Frau Z. Sözüdogru

Tel.: 02361 / 53 3803 z.soezuedogru@kreis-re.de

Herr J.-H. Winkel

Tel.: 02361 / 53 2717 j.winkel@kreis-re.de

Herr K. Mausbach (KOMM-AN)

Tel.: 02361 / 53 2098 k.mausbach@kreis-re.de

Herr V. Panagiotidis (KOMM-AN)

Tel.: 02361 / 53 4547 v.panagiotidis@kreis-re.de

Projekte

Herr A. Rodon (NetVest)

Tel.: 02361 / 53 2194 a.rodon@kreis-re.de

